1891. # Der Gesellige. No. 227.

Dienstag, 29. September. 65. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Zur Lage.

Bei der Enthüllung eines Denkmals in Bapaume für den vor drei Jahren verstorbenen General Faidherbe, dem Führer der französischen Nordarmee während des Krieges von 1870/71, hat diesen Sonntag der Minister des Auswärtigen Ribot eine politische Rede gehalten. In andern Ländern als in Frankreich pflegen Minister des Auswärtigen bei solchen Gelegenheiten nicht zu sprechen, bei unsern Nachbarn jenseit der Vogesen überrascht uns das gar nicht mehr, sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne dem französischen Nationalgefühl schmeichelhafte Dinge zu sagen.

Wie aus Bapaume von diesem Sonntag gemeldet wird wies Ribot in seiner Rede zunächst auf die militärischen Tugenden hin, von denen Faidherbe ein Beispiel gegeben habe, und die sich in der Armee wie in der Marine wiederfänden, sodann aber der Besuche gedachte, die die französische Flotte abgestattet habe.

Europa habe Frankreich, so sagte Ribot, endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ein Herrscher, vorausschauend und fest in seinen friedlichen Absichten, wie dies auch Frankreich selber sei, habe öffentlich die tiefen Sympathien bekundet, die sein Land mit Frankreich verbänden. (Lebhafter Beifall und Rufe: „Es lebe der Zar!" „Es lebe Frankreich!") Die russische Nation habe sich ihrem Kaiser angeschlossen, um Frankreich herzliche Freundschaft zu bezeugen. Jedermann wisse, wie die Gefühle erwidert worden seien. Die Vorgänge von Kronstadt hätten in den kleinsten Ortschaften Frankreichs Widerhall gefunden. Unvergessen dürfe aber auch nicht bleiben weder das, was vorausgegangen, noch das, was darauf gefolgt sei. Ueberall hätten die französischen Matrosen den Namen Frankreichs höher geachtet, ja geliebt gefunden und in Dänemark, Schweden und Norwegen die rührendsten Kundgebungen erlebt. In Portsmouth, wo die Königin selbst die französische Flotte habe Revue passiren lassen, sei der Flotte die großartigste und liebenswürdigste Aufnahme zu Theil geworden. Alle Welt habe einen Eindruck bekommen, der nicht erlöschen werde. (Lebhafter Beifall.) Es ergebe sich hieraus, daß sich Frankreich in einer neuen Lage befinde, was aber nicht etwa bedeute, daß es sich einer neuen Politik anzupassen habe. Die bisher befolgte Politik sei eine so günstige gewesen, daß man sie nicht aufgeben dürfe an dem Tage, wo ihr Werth vor aller Augen zu Tage trete und wo Frankreich beginne, die Früchte derselben einzuernten. Frankreich im Bewußtsein seiner Stärke und voll Vertrauen auf die Zukunft, werde fortfahren, die Klugheit und das kalte Blut zu zeigen, die ihm die Achtung der Völker verschafften und dazu beitrügen, ihm den Rang wieder zu geben, den es in der Welt einnehmen müsse.

Die Rede Ribot's wurde mit fast ununterbrochenem Beifall und mit Hochrufen auf Ribot, auf die Republik, auf Frankreich und auf Rußland aufgenommen.

Man muß es den gegenwärtigen französischen Ministern, den Präsidenten der Republik an der Spitze, lassen, daß sie die französische Sprache in einer Weise zu gebrauchen wissen, daß die Franzosen die wahre Absicht merken und der deutsche Nachbar nicht besonders verstimmt sein kann. Von dem „kalten" (!) Blut der Franzosen haben wir kürzlich wieder ein sprechendes Beispiel bei dem Lohengrinskandal erlebt; der wirklich kaltblütige Deutsche weiß, was er von den französischen Phrasen zu halten hat. Selbst die anscheinend kaltblütigen und maßvollen Franzosen wie Ribot sprechen in einem Athem von den „friedlichen Absichten" Frankreichs und Rußlands, dann aber von dem „vorausschauenden" Zaren, dem ebenfalls auf die „Zukunft" vertrauenden Frankreich, das den früheren Rang in der Welt wieder einnehmen müsse, d. h. auf deutsch kurz und bündig: mit Hilfe Rußlands Elsaß-Lothringen erobern will. Das kann natürlich nur durch einen für Deutschland unglücklichen Krieg geschehen. Wir legen mit militärischer Ruhe die Rede Ribots zu den übrigen französischen Revanche-Reden seit 1871.

Einem Mitkämpfer Faidherbes, dem Helfer des republikanischen Frankreich von 1871, dem italienischen Freiheitsmanne Garibaldi, soll bekanntlich nächster Tage in Nizza auch ein Denkmal gesetzt werden. Man kann jetzt schon sehr deutlich erkennen, worauf die Franzosen bei dieser Denkmalsenthüllung abzielen. Sie möchten den Versuch machen, in Nizza etwas ähnliches wie ein zweites — italienisches — Kronstadt zu veranstalten. Es ist anzunehmen, daß das politische Verständniß der Italiener auf diese Mache nicht hineinfallen wird. Die Begeisterung der italienischen Republikaner unter Führung von Cavallotti und Genossen wird zwar sicher auf der Höhe von Kronstadt stehen, aber Cavallotti ist denn noch nicht Italien, und wenn er und seine Freunde auch sehr gern das Andenken an Garibaldi zu ihren politischen Zwecken ausbeuten wollen, so werden sich doch viele Italiener daran erinnern, daß diese Feste in einer Stadt stattfinden, die noch vor nicht allzulanger Zeit italienisch gewesen ist und in der das Andenken an das alte Vaterland noch nicht erloschen ist.

Die italienischen Minister und Unterstaatssekretäre haben die durch den französischen Botschafter Billot übermittelte Einladung zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Garibaldi-Denkmals bereits dahin beantwortet, daß sie „wegen Geschäftsüberbürdung" an der Feier nicht theilnehmen können und mit ihrer Stellvertretung den italienischen Konsul in Nizza beauftragt hätten.

An der neuen 3prozentigen russischen Anleihe von 500 Millionen Franken betheiligen sich auch zwei in Deutschland ansässige Bankhäuser, nämlich Mendelssohn u. Ko. und Rob. Warschauer u. Ko. in Berlin.

Dem „Hamb. Korr." wird dazu aus Berlin gemeldet:

Die in Börsenkreisen verbreitete Nachricht, daß die deutsche Regierung zur Auflegung der neuen russischen Anleihe in Berlin ihre „Zustimmung" gegeben oder gar einen diesbezüglichen „Wunsch" ausgesprochen habe, ist unbegründet. Richtig ist lediglich die Thatsache, daß einem hiesigen Bankhause (Mendelssohn?), welches sich vertraulich beim Auswärtigen Amte über die Stellung der Reichsregierung zu der geplanten Anleihe erkundigte, die Antwort ertheilt wurde, die gegenwärtige politische Lage biete keinen Anlaß, um regierungsseitig in irgend einer Form nach der einen oder anderen Richtung hin in die Angelegenheit einzugreifen.

Diese Antwort entspringt der Auffassung, daß für die Regierung vom Standpunkte der auswärtigen Politik aus kein Bedürfniß besteht, bei ausländischen Anleihen jedes Mal bestimmte Stellung für oder gegen die Betheiligung der deutschen Kapitalisten zu nehmen, die letzteren vielmehr in sehr vielen Fällen selbst in der Lage sein werden, die in Betracht kommenden Verhältnisse zu überschauen und danach zu handeln.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine halbamtliche Erklärung, die in verständliche Sprache übersetzt, ungefähr lautet:

Ihr beschuldigt die Regierung, eine russische Anleihe zu begünstigen; das wirkliche Mittel zu einer solchen Begünstigung wäre, die russischen Werthe wieder von der Reichsbank beleihen zu lassen. Das fällt aber der Regierung gar nicht ein, und damit fällt der ihr gemachte Vorwurf fort. Ob die russische Anleihe in Deutschland Zeichner findet, hängt von den Kapitalisten ab, die für sich selber denken werden, und ist sehr fraglich. — —

Wir wollen hoffen, daß außer jenen beiden in Berlin ansässigen Bankhäusern, kein deutscher Kapitalist auch nur einen Pfennig auf diese russische Anleihe zeichnen wird. Die großen Bankiers sind ja international, bei ihnen steht das Finanzgeschäft in erster Linie, sie berücksichtigen nur ihre Interessen und leihen, wenn sie nur genügende Sicherheit haben, Staaten und einzelnen Menschen, ob diese nun „inländische" oder „ausländische" sind. Jene beiden Berliner Bankfirmen hätten freilich besser gethan, wenn sie sich von jener Anleihe ferngehalten und hauptsächlich den Franzosen, der aus etwa 20 Bankhäusern bestehenden Gruppe des Crédit Foncier in Paris es allein überlassen hätten, einen großen französisch-russischen „Bruderpump" zu besorgen.

Der Ertrag der Anleihe soll nach dem darauf bezüglichen kaiserlichen Ukas für Eisenbahnbauten und für öffentliche Arbeiten bestimmt werden. Es kann sein, daß der Ertrag der Anleihe direkt dazu verwendet wird, Rußland ist aber nicht gehindert, die Einnahmen anderen Zwecken zuzuführen. Jedenfalls werden in demselben Verhältnisse, in welchem nothwendige Bauten und Arbeiten aus der neuen Anleihe bestritten werden, entsprechende Bestände zu anderen Bestimmungen der Regierung, beispielsweise zur Anschaffung der neuen Gewehre, frei werden. Auf alle Fälle werden die russischen finanziellen Machtmittel verstärkt und dazu darf gegenwärtig kein Deutscher die Hand bieten. Die „Friedensliebe" des Zaren und der Nothstand haben die Russen nicht gehindert, ununterbrochen weiter zu rüsten, große Truppenmassen an die deutsch-österreichische Grenze zu werfen, in Konstantinopel eine Verletzung der Dardanellen-Verträge seitens der Türkei zu erzwingen und an der Nordgrenze Indiens Uebergriffe zu begehen, welche mit den friedlichen Beziehungen, die Rußland zu England unterhält, durchaus unvereinbar sind.

Es ist klar, daß Reichskanzler v. Caprivi nicht direkt vor der russischen Anleihe warnen konnte, das wäre eine feindselige Handlung gewesen, politischer war die neutrale Haltung. Aber jeder deutsche Kapitalist wird hoffentlich die internationale Lage begreifen und keinen Pfennig auf diese Anleihe zeichnen, die überdies nicht einmal vom rein geschäftlichen Standpunkte verlockend ist.

Für die friedliebende Gesinnung des Kaisers Wilhelm giebt eine Unterhaltung, die (nach einer Mittheilung des Londoner Blattes „Standard" aus Wien) während seines letzten Besuches in Oesterreich stattfand, einen Beweis. Es war an einem Abend nach den Manövern in Goepfritz, man aß an der Tafel des Erbherzogs Albrecht, und da kam das Gespräch auf die Frage, ob es, vom militärischen Gesichtspunkt aus, weise sei, einem verdächtigen Feinde Zeit zur Erhöhung seiner Kraft zu lassen, ob es nicht vielmehr besser, die Entscheidung herbeizuführen, ehe es dem Feinde möglich geworden, alle seine Vorbereitungen zu beendigen. Der Name Rußlands wurde zwar nicht genannt, doch Jeder der Anwesenden wußte, wer gemeint war. Der Tischgesellschaft gehörte der Deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Erbherzog Albrecht und einige hohe deutsche und österreichische Offiziere an. Es wurden Meinungen für und wider geäußert, da sprach Kaiser Wilhelm mit besonderer Betonung, so daß seine Worte auch von Leuten gehört werden konnten, die nicht demselben Tische saßen:

„Ich bin entschieden der Meinung, daß die ungeheure Verantwortlichkeit, welche der Krieg in unserer Zeit auferlegt, alle in der Militärwissenschaft angenommenen Theorien zu Nichte machen muß. Ich würde einen Krieg nicht beginnen, wenn ich wüßte, daß ich, wenn ich ihn aufschiebe, noch ein einziges Jahr, nein, einen einzigen Monat den Frieden sichern könnte, ich würde auf den Sieg meiner guten Sache bauen, auch wenn die Vortheile auf beiden Seiten gleich wären und ich keinen Vorsprung auf der meinigen hätte. Es ist viel gewonnen, wenn man einige Monate mehr Frieden hat."

König Albert von Sachsen äußerte sich in demselben Sinne und hob hervor, wie oft ein Krieg, der unvermeidlich geschienen habe, durch irgend welche zufällige Umstände vereitelt worden sei, besonders wenn die Diplomatie Zeit zur Vermittelung gehabt habe; in anderen Fällen habe sich der Krieg und in seinem Gefolge das Elend nicht vermeiden lassen, weil einer der beiden Theile, in der Furcht vor der wachsenden Kraft seines Gegners, plötzlich einen äußersten Entschluß gefaßt habe. Erzherzog Albrecht sprach gleichfalls über die ungeheure Verantwortlichkeit Derer, die zu einem Kriege treiben wollten, in einer Zeit, wo die Waffen zu einer so mörderischen Vollkommenheit gebracht worden seien, wie jetzt. Das Gespräch, und ganz besonders der Ernst, mit dem Kaiser Wilhelm davon sprach, die Segnungen des Friedens, sei es auch nur noch für eine Reihe von Monaten zu erhalten, wenn einmal der Krieg unvermeidlich erscheine, machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden.

Der internationale Kongreß für Arbeiterunfälle zu Bern ist am Sonnabend geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde die Erklärung abgegeben, daß es eine gebieterische Pflicht sei, Betriebsunfälle und Berufskrankheiten soviel wie möglich zu verhüten und deren ungünstige Folgen wieder gut zu machen. Letzteres sei auf dem Wege der Versicherung zu erreichen, die jedes Land nach seinen Eigenthümlichkeiten einzurichten habe.

Bei dem gestrigen Schlußmahl dankte Linders (Frankreich) dem Bundesrathe der Schweizer; Droz und Deucher feierten die Erfolge des Kongresses. Auch der deutsche Gesandte v. Bülow beglückwünschte die Herren zu dem, was sie erreicht. Er freue sich, daß seine deutschen Landsleute bei der Vorbereitung einer menschenfreundlichen Idee erfolgreich mitgewirkt hätten. Der Kongreß habe außerdem der Milderung der Gegensätze und der Annäherung der Personen gedient. Die Schweiz sei ein Vorbild der Verbindung von Romanen und Germanen, von Vaterlandsliebe und von Fürsorge für die Arbeiter. Möge ein langer Friede die noch bestehenden Gegensätze mehr und mehr beseitigen und dem Werke des Kongresses förderlich sein, das auf schweizerischem Boden so bedeutend vorgeschritten sei. Seitens der französischen Abgeordneten antwortete der ehemalige Polizeipräfekt von Paris, Gigot, in gleichem Sinne, gab der Hoffnung Ausdruck auf ein Fortdauern der freundschaftlichen Beziehungen und betonte, die Franzosen hätten viel gelernt, insbesondere von den Deutschen.

Berlin, 28. September.

— Die Kaiserin hat von Wilhelmshöhe aus am Sonnabend die Kaiserin Friedrich und deren Töchter in Homburg v. d. H. besucht.

— Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister von Boetticher, wird am nächsten Mittwoch von seinem Urlaub in Berlin eintreffen, worauf alsbald die Sitzungen des Bundesraths wieder ihren Anfang nehmen werden.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, hat diesen Sonnabend dem päpstlichen Nuntius Agliardi in München einen Besuch abgestattet. Am Sonntag Mittag ist Schlözer nach Rom weitergereist. Der päpstliche Nuntius war zum Abschied auf dem Bahnhofe.

— Das Uebungsgeschwader unter Kontreadmiral Köster wird seine Uebungen nicht im Mittelmeer abhalten, sondern während des Winterhalbjahres in den heimischen Gewässern bleiben. Diese Maßnahme ist in Folge einer Beschwerde getroffen, welche kleinere Mittelmeerhäfen, die von unseren Geschwadern angelaufen zu werden pflegten, geführt haben. Die Verpflegung des Geschwaders hat — wie das z. B. auch in Danzig beobachtet worden ist — geradezu eine Theuerung in der Bevölkerung hervorgerufen Wenngleich das Mittelmeer mit seinem schönen Spätherbst und milden Winter ein ungleich günstigeres Manövergebiet

für die Geschwaderübungen liefert wie unsere Nord- und Ostsee im strengen Winter und gerade die Eisbildung der Bewegung der Schiffe, die Kälte der Ausbildung der Mannschaften Schwierigkeiten in den Weg stellen, so ist doch auch das Verbleiben des Geschwaders in den heimischen Gewässern in mehr als einer Hinsicht von Vortheil. Die Unterhaltung des aus vier Panzerschiffen, einer Kreuzerkorvette und einem Aviso bestehenden Uebungsgeschwaders, namentlich die Kohlenversorgung und Schiffsverpflegung, stellt sich in der Heimath wesentlich billiger als in den von Geschwadern fast aller Nationen heimgesuchten und ausgekauften Mittelmeerhäfen, ganz abgesehen von den nicht unbedeutenden Kosten der Repräsentation und des Saluts, der gerade in den Mittelmeerhäfen, in welchen das Zusammentreffen mit einem halben Dutzend fremder Flaggen gar nichts Seltenes ist, seinen Höhepunkt erreicht. Das Uebungsgeschwader soll am 5. Oktober seeklar sein.

— Der **König von Rumänien** wird — nach einer Meldung aus Wien — demnächst den Kaiser Wilhelm besuchen.

— Wie fast nach jedem Manöver werden große Veränderungen in der Besetzung der oberen militärischen Stellen vorgenommen. Das Garde-Korps wird, wie die „Post" erfährt, wahrscheinlich **Graf Waldersee** bekommen, dessen Korps (IX.) an General-Lieutenant v. **Blomberg**, Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. O., übergehen dürfte. General-Lieutenant v. **Blume**, Kommandeur der 8. Division in Erfurt, gilt als Nachfolger des General v. Albedyll an der Spitze des VII. Korps, General-Lieutenant v. **Krosigk**, Chef des Militär-Reit-Instituts, als Nachfolger des Generals v. d. Burg an der Spitze des II. Korps.

— Im neuen **Militäretat** werden, wie man hört, erhebliche Erhöhungen der ordentlichen, fortlaufenden Ausgaben nicht verlangt werden. Dagegen sind wieder **beträchtliche Mehrforderungen** in den **außerordentlichen Ausgaben** zu erwarten. Dem Steuerzahler ist es im Allgemeinen gleichgiltig, unter welcher Rubrik die schweren Gelder stehen.

— Die beiden **hanseatischen Infanterie-Regimenter** in Bremen und Hamburg feierten am Sonntag ihr 25jähriges **Jubiläum**. An der Feier in Hamburg nahm General Graf Waldersee theil. Der Senat schenkte dem Hamburger Regiment die lebensgroßen Oelbilder der Kaiser Friedrich und Wilhelms II.

Aus Deutsch-Ostafrika wird dem „Berliner Tageblatt" telegraphirt, daß die deutsche Schutztruppe um 300 Sudanesen und 500 Zulus vermehrt werden solle. Major v. **Wißmann** kehre am 3. Oktober nach Europa zurück. — Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Nachrichten sich als zuverlässiger erweisen als die Mittheilungen desselben Berliner Blattes von dem Aufstande der Wadigos und dem Zuge des Hauptmanns Krenzler gegen dieselben.

— Als **Ersatz für die Schutztruppe** nach Ostafrika sind von Hamburg aus vier Offiziere und elf Unteroffiziere abgegangen.

— Die erste Sendung **amerikanischen Schweinefleisches** seit Aufhebung des Einfuhrverbots ist diesen Sonnabend durch den Generalvertreter Deutschlands für Swift und Komp. in Chicago in Hamburg eingeführt worden.

— **Sechs Anarchisten** sind am Sonnabend von einer Strafkammer in Berlin zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis zu zwei Jahren und sechs Monaten verurtheilt worden wegen Verbreitung verbotener Druckschriften und Zugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung.

In **Baden** haben die Nationalliberalen eine herbe **Niederlage** erlitten. Es hatten Neuwahlen für eine Hälfte der Kammer stattzufinden. Bei den Wahlmännerwahlen haben nun die Nationalliberalen 14 von ihren 28 zur Neuwahl stehenden Sitzen verloren, und zwar 7 an die Ultramontanen, 3 an die Demokraten, 3 an die Konservativen und 2 an die Sozialdemokraten, welche jetzt zum ersten Male in der badischen Kammer auftreten werden.

Oesterreich-Ungarn. Deutsche und Czechen wetteifern darin, dem **Kaiser Franz Joseph** in Prag ihre Anhänglichkeit zu zeigen. Sonnabend früh traf der Kaiser ein und wurde vom Bürgermeister Scholz mit einer schwungvollen Ansprache, erst in czechischer, dann in deutscher Sprache begrüßt. In warmen Worten dankte der Kaiser, erst in deutscher, dann in czechischer Sprache, und endlose Slawa- und Hochrufe folgten seiner Rede. Geleitet von dem berittenen Prager Scharfschützenkorps, fuhr dann der Kaiser nach dem Hradschin. Die Straßen waren aufs prächtigste geschmückt, allerwärts wurde der Kaiser von der unabsehbaren Menge mit lautem Jubel begrüßt, so daß die Fahrt sich zu einem wahren Triumphzuge gestaltete. Nachmittags stattete der Kaiser der Landesausstellung seinen Besuch ab. Auf eine huldigende Ansprache des Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Grafen Kinski, erwiderte der Kaiser, wiederum erst in deutscher, dann in böhmischer Sprache, er sei gern nach Prag gekommen, um sich von den erfreulichen Fortschritten in seinem geliebten Königreich Böhmen zu überzeugen; der Erfolg der Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aufmuntern, alle Kräfte für das Aufblühen des herrlichen Landes einzusetzen; denn nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme werde es zum vollsten Aufschwunge gelangen.

Sonnabend Abend fand ein Hofmahl statt. Im böhmischen Landestheater war später eine Festvorstellung vor geladenen Gästen. Der Kaiser sowie der Erzherzog Franz Ferdinand wurden bei ihrem Erscheinen mit der Nationalhymne begrüßt, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Nach Absingen derselben erschollen begeisterte Slava- und Hochrufe.

Am Sonntag empfing der Kaiser den Landesausschuß und die Spitzen der Behörden von Prag und Reichenberg, sowie die 220 Obmänner der Bezirksvertretungen beider Volksstämme. Nachmals dankte der Kaiser in deutscher Sprache für den warmen Empfang und fuhr dann böhmisch fort, er hoffe und erwarte, daß die unausgesetzten Bemühungen, den für das Wohl des geliebten Königreiches Böhmen und das Reichswohl gleich nothwendigen **inneren Frieden** in Böhmen zu erreichen, die hingebungsvolle und selbstlose Mitwirkung aller patriotischen Männer finden würden. Gegen den Bürgermeister soll er geäußert haben, wie schmerzlich ihn seinerzeit die unpatriotischen Kundgebungen auf dem Bahnhofe berührt haben; er wünsche sehr, daß sich dergleichen Dinge nicht mehr wiederholen möchten.

Frankreich. Selbst an der **Hammel-Einfuhr** zeigt sich die französisch-russische Freundschaft. Wie aus Marseille berichtet wird, ist die Einführung russischer Hammel in beträchtlicher Steigerung begriffen; am Freitag trafen im dortigen Hafen allein zwei Odessaer Dampfer mit 4700 Stück ein.

China. Die chinesische Regierung hat sich nun endlich, von dem einigen Vorgehen der fremden Mächte erschreckt, entschlossen, zur ernstlichen Unterdrückung der Unruhen gegen die Fremden Schritte zu thun. In den Orten, wo die jüngsten Unruhen stattgefunden haben sind vier Hauptrüdelsführer hingerichtet und 21 Uebelthäter zur Verbannung auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt, fünf Mandarinen, welche nicht rechtzeitig Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen haben, sind zur Verantwortung gezogen worden. Die chinesische Regierung hat ferner den Vizekönigen von Chilhi und Nanking anbefohlen, das Nord- und Südgeschwader der chinesischen Flotte nach dem Gelben Flusse zu entsenden, um den Europäern Schutz zu gewähren, wo immer sie bedroht sein sollten. Es bleibt abzuwarten, ob die Bemühungen der chinesischen Regierung auch nachhaltig sein werden.

Chile. Seit der Wiederherstellung des Friedens ist eine Wiederbelebung des Handels bemerkbar, jedoch hauptsächlich mit Europa, nicht mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. September 1891.

— Die Reisen mehrerer Mitglieder des preußischen Staatsministeriums in die Provinzen **Ost- und Westpreußen** werden, wie man der „Köln. Ztg." aus Berlin schreibt, zu **Vorlagen** an den Landtag führen, welche die Hebung der gesammten industriellen und landwirthschaftlichen Verhältnisse dieser Provinzen anstreben. Ueber die Wahrnehmungen der Minister wird zunächst ein Sonderbericht an den Kaiser ergehen, welcher bestimmte Vorschläge zur Abhilfe erkannter Uebelstände enthalten soll.

— Die Veranstaltung einer **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** in Danzig wurde bei Gelegenheit der General-Versammlung des Gewerblichen Centralvereins in Danzig wieder zur Sprache gebracht. Es interessirt sich dafür namentlich der Innungsausschuß zu Danzig. Uebereinstimmend waren die außerhalb dieses Ausschusses stehenden Mitglieder jedoch der Ansicht, daß die Zeit nicht dazu angethan sei, ein solches Unternehmen in den nächsten Jahren ins Leben zu rufen.

— Die Hühnerjagd ist selten im Graudenzer Kreise so wenig lohnend gewesen, wie in diesem Jahr, Hasen werden dagegen recht viele gefunden.

— Gegen Stellung einer Kaution von 15000 Mk. ist der Materialwaarenhändler A. M. aus der Haft entlassen worden.

— Das Beyer'sche, früher Mielke'sche Gartenrestaurant in Michelau ist an Frau **Kurz** in Festung Graudenz verkauft worden.

— Die Pflasterstraße zwischen Grutta und Sallno, welche bereits am 1. September fertiggestellt sein sollte, ist, nachdem der Termin später bis zum 15. verlängert worden war, jetzt endlich beendet und dem Verkehr übergeben worden.

— Die von den Herren Müllern Kittnau und Boguschau neu erbaute Syrupsfabrik ist jetzt vollständig fertig und soll demnächst in Betrieb gesetzt werden.

— Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb werden eröffnet: in **Brodsack** Kr. Marienburg am 28. September, in **Heinrichsdorf** Kr. Schwetz am 30 September, in **Colonie Brinsk** Kr. Strasburg am 15. Oktober.

— Der Departements-Thierarzt **Winckler** in Marienwerder ist für die Zeit vom 27. September bis zum 8. Oktober d. J. beurlaubt. Mit seiner Vertretung in den kreisthierärztlichen Geschäften ist der Kreisthierarzt Herr **Freyer** in Graudenz betraut worden.

— Der Kreisbauinspektor **Happe** zu Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hoyerswerda (Regierungsbezirk Liegnitz) versetzt worden.

— Der Kreis-Bauinspektor **Jende** zu Karthaus ist in gleicher Amtseigenschaft nach Graudenz versetzt worden.

— Der Militäranwärter **Ohlitz** aus Graudenz, welcher auf dem Kriegsschiffe „Olga" am 18. Dezember 1888 auf den Samoainseln bei Vailele das Gefecht und am 16. März 1889 den furchtbaren Sturm bei Apia mitmachte, bestand am Sonnabend seine Prüfung als Gerichtsvollzieher.

V **Briesen**, 26. September. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der früher in Fronau, jetzt Ostrometzko, wohnhafte Privatförster **Albert Roeske** wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. R. hatte mehr Tage auf dem Lohnzettel angeführt, wie die ihm unterstellten Leute gearbeitet, und das hierdurch gewonnene Geld zu seinem Nutzen verwandt. Auch wurden ihm Forstdiebstähle durch die endlich gewonnenen Zeugen nachgewiesen, aber sie waren verjährt. — Die Kartoffelernte, welche hier im vollen Gange ist, fällt so ungünstig aus, daß manche Leute nicht einmal ihre Aussaat wieder erhalten.

ω **Kulm**, 26. September 1891. Auf dem gestrigen Kreistage waren, was schon lange nicht dagewesen, sämmtliche 29 Mitglieder erschienen. Der Grund lag auf der Hand, es handelte sich neben wichtigen Wahlen auch um die Aufhebung der Chausseegelder zum 1. April 1892 und Groß- und Kleingrundbesitzer haben ein Interesse daran, daß die **Erhebung der Chausseegelder aufhört** und der Einnahmeausfall von ungefähr 20000 Mk. auf den ganzen Kreis übertragen werde. Nach langem Für und Wider wurde denn auch mit 17 gegen 12 Stimmen die Aufhebung beschlossen und gleichzeitig mit 28 Stimmen der Beschluß gefaßt, der Stadt Kulm, die nach Aufhebung des Chausseegeldes etwa 5000 Mk. jährlich mehr an Kreisabgaben aufzubringen hat, eine jährliche Beihilfe von 2500 Mk. zur Unterhaltung der Straßen der Stadt zu gewähren. Wie verlautet, wird der Beschluß auf Abschaffung des Chausseegeldes angefochten werden, weil die Minderheit der Ansicht ist, daß er ungültig ist, weil nicht zwei Drittel der Abstimmenden sich für ihn erklärt haben.

Rittergutsbesitzer **Petersen-Wroßlawken** wurde darauf durch Akklamation zum Kreisdeputirten auf eine sechsjährige Amtsperiode wiedergewählt und Gutsbesitzer **Honigmann** zum Mitgliede des Kreisausschusses mit einer Stimme Mehrheit gewählt. Bei der darauffolgenden Wahl des Bürgermeisters Pagels, dessen Wahl durch Akklamation beantragt wurde, stellte der Großgrundbesitz, der zuerst seinen Kandidaten Honigmann nicht durch Akklamation durchzubringen vermocht hatte, den Bäckermeister Pardon als Gegenkandidaten auf, der aber nur 10 Stimmen erhielt, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß einzelne Herren vom Großgrundbesitz sich denn doch nicht der Ansicht verschließen konnten, daß Herr Bürgermeister Pagels durch seinen Gegenkandidaten nicht ersetzt werden würde. Herr **Pagels** wurde denn auch mit 17 von 29 Stimmen für eine sechsjährige Amtsperiode zum Mitgliede des Kreisausschusses gewählt. — Für die Einkommensteuer-Veranlagungskommission wurde eine Einigung dahin erzielt, daß je 2 Mitglieder aus der Stadt, dem kleinen und dem großen Grundbesitz zu wählen sind; es fiel die Wahl auf die Herren Pardon und Eitner-Culm, Deichhauptmann Lippke-Podwitz, Amtsvorsteher Herrmann-Gr. Czyste, Gutsbesitzer Sieg-Raczyniew und Gutsbesitzer Stuve-Robakowo. Zu Stellvertretern wurde gewählt Kämmerer Fischbach-Culm, Gutsbesitzer Max Fenski-Kokotzko und Gutsbesitzer Bremer-Zegartowitz.

⊙ **Thorn**, 29. September. Das **Schwurgericht** verurtheilte heute den Schäferknecht Murawski aus Wroßlawken der seinen achtjährigen Sohn erwürgt hat, **zum Tode**.

Thorn, 28. September. (Th. Z.) Der Knabe **Nowitzki**, der heute vor acht Tagen von dem Sohn des Herrn Professor C. angeschossen wurde, ist der erlittenen Verletzung erlegen.

H **Rosenberg**, 27. September. Eine Räuber- und Hehlerbande, welche lange der Schrecken unserer Gegend gewesen ist, wurde gestern von der hiesigen Strafkammer abgeurtheilt. An der Spitze hatte der berüchtigte Räuberhauptmann Felix **Baranowski** gestanden, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt war und welcher am 24. August cr. vom Schwurgericht zu Elbing zu der höchsten Strafe, 15 Jahren Zuchthaus, verurtheilt worden ist. Vor den Schranken des Gerichtshofes standen: 1) dieser Felix Baranowski, seines Zeichens Schneider, 2) seine Geliebte, Frau Golombiewska, am 24. August zu Elbing mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft, 3) der Zuchthäusler Piotrowitz, (alias Wischniewski und Czyczinski), 4) der Zuchthäusler Guhsel (alias Kirsch und Hornig), 5) die Wittwe Luise Gutzke aus Riesenburg, vorbestraft wegen Kuppelei, Hehlerei und Mißhandlung, 6) die Arbeiterfrau Gehrung, Tochter der Gutzke, vorbestraft, 7) die Wittwe Klosowski und 8) deren Tochter Julianne Gitt aus Nikolaiken. In einer Kathe zu Tiefenau nahe am Walde hatten Baranowski, Golombiewska und Guhsel bei einem früheren Zuchthäusler ihre Wohnung. Hierhin wurde die Beute zusammengeschleppt und dann zu den Hehlern gebracht. Später wechselten Baranowski und die Golombiewska, deren Ehemann im Zuchthause sitzt, ihren Wohnsitz und ließen sich zuletzt in Nikolaiken bei Riesenburg nieder, wo auch Piotrowitz hauste. Im Jahre 1889 war bei dem Kaufmann Saenger in Freywalde bei Rosenberg ein Einbruch verübt worden, die Fensterläden waren erbrochen, die Scheiben eingedrückt. Er sicherte infolge dessen die Fenster mit Eisenstäben. Am 23. April 1890 wurde aber wiederum eingebrochen und Waaren im Werthe von mehr als 1000 Mark geraubt. Diesmal hatten die Räuber die Wand unter dem Fenster ausgebrochen. Saenger setzte eine Belohnung auf Wiedererlangung der gestohlenen Waaren aus und erhielt nach längerer Zeit einen anonymen Brief aus Riesenburg, daß die gestohlenen Waaren sich bei einem gewissen P. in Riesenburg befänden, der bereits mit Zuchthaus bestraft gewesen war. Die vorgenommene Haussuchung blieb ohne Ergebniß. Den Bemühungen des Polizeikommissarius Krieg und des Gendarmen Reh in Riesenburg gelang es indessen, bei der Wittwe Gatzke, der Tante des P., einen Theil der gestohlenen Waaren zu entdecken. Die ganze Diebsbande wurde verhaftet, nur Baranowski entkam, wurde aber im Februar cr. in Neustadt ergriffen, als er eine einem dortigen Lehrer gestohlene Geige versilbern wollte. Die Verhandlung über den Einbruch, bei der u. A. die komische Thatsache festgestellt wurde, daß die Räuber um einen Theil des Raubes von den Hehlern bestohlen worden waren, führte — es waren über 20 Zeugen geladen, welche von den Hehlern Sachen gekauft hatten, — zu folgendem Urtheil: Baranowski, der 15 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, kann keine Zusatzstrafe mehr erhalten, die Golombiewska erhielt 2 Jahre Zuchthaus als Zusatzstrafe, Piotrowitz, wegen mehrerer schwerer Einbrüche in Dietrichswalde und Umgegend vom Schwurgericht zu Allenstein am 9. Juli bereits zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, erhielt eine Zusatzstrafe von 3 Jahren, Guhsel, der eine Zuchthausstrafe in Wartenburg verbüßt, wurde freigesprochen, Wittwe Gatzke erhielt 2 Jahre und ihre Tochter, die Arbeiterfrau Gehrung, 1½ Jahre Zuchthaus, nebst Nebenstrafen, die Wittwe Klosowski wurde freigesprochen, degegen erhielt ihre Tochter Julianne Gitt, die Geliebte des Piotrowitz, 1 Monat Gefängniß; diese Strafe wurde indeß durch die 10 Monate lange Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

** **Garnsee**, den 27. September. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, welche dieser Tage abgehalten wurde, hat den bisherigen Rendanten Kaufmann Hoffmeister hierselbst und die Besitzer Krüger und Schneider-Garnseedorf und den Bäckermeister Zander hier zu Mitgliedern des Aufsichtsraths auf eine weitere Amtsperiode gewählt bezw. wiedergewählt. Der Rendant Hoffmeister erstattete den Geschäftsbericht für das verflossene Halbjahr Danach hatte der Verein eine Einnahme und Ausgabe von 226,343 Mk. Nachdem darauf der Direktor des Vereins, Rentier Nickel, über den Verbandstag in Ortelsburg berichtet hatte, wurde beschlossen, in Verbindung mit der Anfangs Februar künftigen Jahres stattfindenden Generalversammlung das zehnjährige Bestehen des Vereins zu feiern.

é **Schwetz**, 27. September. Die Buckowitzer Güter im hiesigen Kreise, dem Grafen Skorzewski-Lubostrom gehörig, sind von der Ansiedelungs-Kommission angekauft worden. — Das Gut Lipnitz hat Herr Garmatter, Besitzer von Schewno und Tuschun hiesigen Kreises gekauft. Das Gut gehörte bisher dem Regierungsbaumeister Peschke. — Das Gut Julienhof, dem Gutsbesitzer Ad. Maß gehörig und das Rittergut der Maß'schen Eheleute Pniewlo, sollen am 23. November an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft werden. — In der Kreistagssitzung am 23. d. Mts. ist die Ueberweisung der aus den Getreidezöllen pro 1890/91 auf den Kreis Schwetz entfallenen Summe von 93158 Mk. an die Kreischaussee-Baukasse beschlossen worden. — Die vielköpfige Zigeunerbande, welche seit einiger Zeit in der Provinz umherzieht, ist auch hier eingetroffen und hat ihr Zeltlager hinter dem alten Salzspeicher am Schwarzwasser aufgeschlagen. Das hiesige Landrathsamt hat sich veranlaßt gesehen, die Verfügungen betr. die Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerwesens den Ortspolizeibehörden in Erinnerung zu bringen. — Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr im Burggarten ihr IX. Stiftungsfest. Es fanden zunächst Uebungen, alsdann Konzert der Feuerwehrkapelle und zum Schluß ein Tanz statt. Der Verein, welcher stetig in der Mitgliederzahl wächst, entwickelte bei den Uebungen einen regen, lobenswerten Eifer. — In der Weichseluferkämpe bei Dt. Westphalen sind 10 Stück Langholz aufgefunden worden. Vielleicht trägt die Notiz dazu bei, dem Verlierer zu seinem Eigenthum zu verhelfen.

∠ **Krojanke**, 27. September. Vom 4. Oktober ab wird zwischen dem Bahnhofe Flatow und dem Dorfe Klesczin eine zweite Botenpost eingerichtet werden. — Gestern hielt der Lehrer **Petrich** mit den Schülern der 1. Klasse der hiesigen Schule eine Unterrichtsstunde ab, in welcher er die jungen Leute mit den wichtigsten Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes bekannt machte. Die Verbreitung von allgemeiner Gesetzeskenntniß durch die Volksschule ist vielfach als Forderung erhoben worden. In wie weit sich der Schulunterricht damit befassen darf, wird die Erfahrung lehren.

† **Mohrungen**, 27. September. Das Rittergut Lopitiken, 6½ Hufen groß, ist von dem Rittergutsbesitzer Herrn Brunkow an den Rittergutsbesitzer Herrn List-Ankern für den Preis von 99000 Mk. verkauft worden. — Am 25. d. Mts. stürzte hier ein 4jähriges, ohne Aufsicht gelassenes Kind aus der eine Treppe hoch belegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße, ohne erheblichen Schaden zu leiden.

β **Heiligenbeil**, 27. September. Auf dem in den nächsten Tagen in Berlin stattfindenden Stenographentage wird Direktor Dr. Grosse von hier über „Kurzschrift und Schule" sprechen.

Königsberg, 28. September. Am Sonnabend Nachmittag kurz nach sechs Uhr starb der Polizeirath Jagielski, der über 36 Jahre im Dienste der Polizeibehörde gewirkt hat. Er wurde am 10. März 1829 zu Wernigitten geboren als Sohn eines Lehrers und trat — ursprünglich für den Beruf eines katholischen Geistlichen bestimmt — im Jahre 1854 bei dem Polizeipräsidium zunächst als Bureau-Assistent ein, wurde hierauf Polizei-Kommissar, dann Kriminal-Inspektor und schließlich war er Dezernent der Kriminal-Abtheilung. Eine große Zahl von wohlthätigen Vereinen verlieren ihren Vorsitzenden und Förderer und viele Arme ihren Beschützer.

In einer **sozialdemokratischen Parteiversammlung** wurde der Reichstagsabgeordnete **Schultze** zum Delegirten der hiesigen Sozialdemokraten für den in Erfurt stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag gewählt.

φ **Goldap**, 27. September. Ein schrecklicher Raubmord ist heute Morgen in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ausgeführt worden. Der Gutsbesitzer Reiner aus Schöneberg, welcher gestern zur Erhebung einer größern Geldsumme hierhergekommen war, wurde an der vor der Jablonsker Straße gelegenen, dem Buchbindermeister Bremer gehörigen Scheune mit zerschmettertem Schädel auf seinem Wagen liegend vorgefunden. Das Pferd war an der Thür festgebunden. Die goldene Uhr und der Geldbetrag fehlten. Eine Gerichtskommission begab sich zur Feststellung nach Schöneberg, wohin die Leiche zur Feststellung des Thatbestandes

geschafft worden war. Begreiflicherweise hat das entsetzliche Ereigniß große Aufregung in unserem Orte hervorgerufen.

β **Tilsit,** 26. September. Gestern Mittag traf Minister v. Heyden mit Begleitung hoher Beamten hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Heydekrug fort.

Von der russischen Grenze, 25. September. Einen allem Anscheine nach bedeutenden Fang hat die russische Polizei am letzten Mittwoch in dem unweit der Grenze belegenen Städtchen Skandwyc gemacht. In einem Gasthause logierte daselbst seit mehreren Tagen ein unbekannter Herr mit geringem Gepäck, der im Aeußern mit Geschick einen gewöhnlichen Gänsehändler spielte, sich aber um den Gänsehandel wenig kümmerte und Tage hindurch fort auf Reisen bis Kowno, Libau war, und namentlich zur Nachtzeit häufigen Besuch von unbekannten Personen erhielt. Die Polizei schöpfte Verdacht und verhaftete den Fremden, große Geldmittel und Waffen waren in seinem Besitz und unter seinem Gepäck fand man eine Menge nihilistischer Schriften. Ein Selbstmordversuch wurde von dem aufmerksamen Polizeibeamten verhindert. Der Gefangene verweigert vorläufig jede Auskunft über seine Persönlichkeit und ist unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln nach Petersburg übergeführt, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll. Da man auch Genossen des Gefangenen zu bekommen hofft, so wird über den Fall von den russischen Behörden das größte Stillschweigen beobachtet. Dem Vernehmen nach wollte der Unbekannte, den die Polizei für den lange gesuchten Nihilisten Warzawski hält, nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Rußland wieder ins Ausland zurück, sah sich aber beobachtet und wagte nicht, die Grenze zu überschreiten.

Krone a. d. Brahe, 27. September. Die Wintersaaten sind in unserer Gegend fast überall bestellt und nach dem letzten Regen hier und da schon aufgegangen. — Der Betrieb in dem nahe gelegenen Braunkohlenwerke, der cons. Moltkegrube in Stropka, welcher geraume Zeit geruht hatte, ist wieder aufgenommen worden und die Grube ist mit wesentlichen Neuerungen ausgestattet worden. Nachdem ein neuer Tiefbauschacht mit 45 Meter Tiefe das Kohlenflötz erreicht hat, wird jetzt zur Kohlenförderung geschritten werden.

♀ **Bromberg,** 27. September. Am 8. Oktober d. J. findet in Posen die ordentliche Generalversammlung der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen statt. Bisher erhielt die Wittwe eines Mitgliedes 900 Mk. ausgezahlt, jetzt soll dieser Betrag, da der Reservefonds nicht groß genug ist, auf 600 Mk. ermäßigt werden. Auf der Generalversammlung in Posen gelangt diese Angelegenheit zur Besprechung. — Es dürfte wohl noch nicht dagewesen sein, daß Jemand, blos um seine Angehörigen zu ärgern, in einem öffentlichen Blatte mit der falschen Unterschrift seiner Mutter seinen Tod anzeigt. Dies hat ein hiesiger Handlungsgehülfe fertig bekommen. Das betreffende Inserat brachte die Bromberger Ztg. in Nr. 222. Außerdem soll der junge Mann Namens seiner Mutter einen Onkel telegraphisch zum Begräbnisse eingeladen haben. Wahrscheinlich wird sich der Arzt mit dem Geisteszustande des jungen Mannes zu beschäftigen haben.

Posen. Als besoldeter Stadtrath tritt am 1. Oktober in den städtischen Dienst der Rechtsanwalt Bail aus Danzig.

---

1 Das Lutherfestspiel in Elbing.

Eine festlich gestimmte Menge füllte am Sonntag Nachmittag unsere Turnhalle bis auf den letzten Platz. Schon am Tage vorher waren fast alle Billets für diese und die folgende Vorstellung verkauft. Zahlreich waren die Schaulustigen aus der nächsten Umgegend herbeigeeilt, und auch unsere katholischen Mitbürger hatten sich durch den Hetzartikel eines klerikalen Blattes nicht abhalten lassen, den, nicht allein protestantischen, sondern in erster Linie deutschen Glaubenshelden Luther in seinem Werden und Wachsen zu schauen. So machten sie das schöne Schlußwort des Festspiels zur Wahrheit, wo der Rathsherr sagt:

„Und Katholik und Protestant
Beherrscht jetzt eine starke Hand,"

und der Ehrenhold erwidert:

„So ist's! Und weil wir löblich hoffen,
Daß allen Deutschen der Himmel offen,
Wollen wir uns nach Kräften vertragen."

Erst am Vormittage waren die letzten Vorbereitungen zur Aufführung beendet. Die Halle war mit frischem Tannengrün geschmückt, Palmen und Lorbeerbäume grenzten die Bühne vom Zuschauerraum ab, und reicher Flaggenschmuck deckte den Verschlag, hinter welchem verborgen der Sängerchor steht. Weihevolle Stille herrscht im Ganzen Raum, dann theilt sich der Vorhang und auf die Bühne tritt der Ehrenhold und verkündet: „Den Gotteshelden, den deutschen Mann, den Luther wollen wir euch zeigen!" Zum Ehrenhold gesellt sich ein Rathsherr, der den Luther für einen Ketzer hält. Er bittet, dem Spiele zusehen zu dürfen und beide lassen sich auf den Treppenstufen vor der Bühne nieder, der Ehrenhold rechts, der Rathsherr links. Die Orgel ertönt und der Chor stimmt ein Lied an nach der Melodie: „Wachet auf ruft euch die Stimme." Dann theilt sich der Vorhang der hinteren Bühne und man sieht Luther in seiner Klosterzelle sitzen. Er ringt verzweifelt nach dem Lichte der rechten Erkenntniß. und wird von seinen Abt Staupitz mit dem Hinweis auf das Evangelium getröstet. Tief ergriffen dankt er ihm und der Gesang: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir" schließt die Scene stimmungsvoll ab. Die zweite Scene, durch ein Gespräch des Ehrenholds mit dem Rathsherrn eingeleitet, führt das Unwesen des Ablaßhandels am Beispiele zweier Studenten vor. Zu ihnen tritt Luther, in der Hand die Rolle, auf welche er seine 95 Thesen geschrieben. Die Unterredung mit den Studenten bringt seinen Entschluß zur Reife, er schlägt die Thesen an die Schloßkirche und mächtig ertönt der Gesang „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Die nächste Scene schildert den verschiedenartigen Eindruck, welchen der Bannfluch bei Luthers Freunden gemacht hat. Da tritt er unter sie, die Bulle in der Hand, Bürger, Studenten und Ritter umringen ihn in buntem Gedränge und unter den Klängen des Tedeums wirft er die Bulle ins Feuer. Die nächste Scene führ auf den Reichstag zu Worms. Die Bühne bietet ein großartiges farbenprächtiges Bild.

Als zum Schluß der Gesang „Nun danket alle Gott" angestimmt wurde, da erhoben sich die Zuschauer und sangen das Lied mit, wodurch die Wirkung bedeutend erhöht wurde. Die folgende Scene zeigt Luther auf der Wartburg mit der Bibelübersetzung beschäftigt. Von dieser Arbeit treibt ihn das Auftreten der Bilderstürmer weg. Die nächste Scene zeigt ihn in Wittenberg, den Schwärmern kraftvoll entgegentretend. Die letzte Scene führt uns den gewaltigen Mann im trauten Familienkreise vor, wo er Melanchthon und einen Scholaren aus Ingolstadt empfängt. Der Choral: „Nun danket alle Gott" beschließt das Spiel, und wieder erhoben sich die Zuschauer und sangen das feierliche Lied bis zu Ende mit.

Diese erste Aufführung kann als eine wohlgelungene bezeichnet werden. Am meisten fesselte natürlich der Darsteller des Luther, Herr Heßler, der diese Rolle bereits 234 mal gespielt hat. Hat Herrig vorwiegend eine geschichtliche Gestalt gezeichnet, so gewährte die vorzügliche Darstellungskunst Heßlers doch auch einen tiefen Einblick in das Seelenleben des Helden. Durch die vollendete Darstellung der Lutherrolle wurden die anderen Spieler als Dilettanten selbstverständlich in Schatten gestellt. Doch verdienen auch sie sämmtlich Anerkennung. Den Ritter spielte der hiesige Lehrer Thimm; eine stattliche Persönlichkeit und ein klangvolles Organ, wie Gewandheit, ließen in ihm den Dilettanten kaum erkennen. Auch die Rolle Melanchthons wurde trefflich von dem hiesigen Lehrer Albrecht gespielt, nicht minder Friedrich der Weise (Lehrer Beyer) und Philipp von Hessen (Rechtsanwalt Stroh). Den Ehrenhold gab Gymnasial-Oberlehrer Bandow, den Rathsherrn Lehrer G. Schulz. Besondere Anerkennung verdient auch die Darstellerin der Kätherolle, Frl. Krüger. Die anderen Rollen waren mit Studenten und Gymnasiasten besetzt. Die Volksscenen übten die meiste Anziehungskraft aus. Der Gesangchor brachte die Choräle zwischen den einzelnen Scenen vorzüglich zur Geltung. Die prächtigen Kostüme waren mit vollkommener geschichtlicher Treue hergestellt. So ist u. A. die Augustinerkutte Luthers nach dem Original derjenigen, welche er auf dem Reichstag zu Worms trug, angefertigt. Die Kostüme haben denn auch einen Werth von nicht weniger als 15000 Mark, die Kleidung Karls V. allein kostet 600 Mark.

Da der Andrang zu dem Festspiel ein so großer ist, so wird die ursprünglich geplante Zahl von fünf Vorstellungen zweifellos überschritten werden.

Gau-Lehrer-Versammlung für den südlichen Theil Westpreußens.

⊙ **Thorn,** 26. September.

Heute Nachmittag fand in der Aula der Knaben-Mittelschule eine Gau-Lehrer-Versammlung für den südlichen Theil unserer Provinz statt. Gegen 180 Lehrer hatten sich eingefunden, darunter Vertreter der Lehrer-Vereine Thorn, Thorner Niederung, Gremboczyn, Kulmsee, Kulm, Lissewo, Briesen, Graudenz, Schwetz Land u. a. und an 60 Lehrer, welche gegenwärtig hier ihrer Militärpflicht genügen und für die Versammlung Urlaub erhalten hatten. Die Sitzung wurde um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags durch gemeinsamen Gesang und eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Thorner Lehrer-Vereins, Herrn Mittelschullehrer Dreyer, eröffnet. Herr Hauptlehrer Kandulski-Briesen überbrachte den Gruß des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins. Die Versammlung wählte zum ersten Vorsitzenden Herrn Mittelschullehrer Dreyer-Thorn, zum Stellvertreter desselben Herrn Hauptlehrer Kandulski-Briesen und zu Schriftführern die Herren Lehrer Schulz-Thorn und Hauptlehrer Schulz II-Mocker. Dann hielt Herr Mittelschullehrer Marks-Thorn einen einstündigen Vortrag über das vom Vorstande des deutschen Lehrer-Vereins gestellte Thema „Die Lehrerbildung," und gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Lehrerbildung.

Vor 150 Jahren gab es keinen Volksschullehrerstand. Das Unterrichten wurde als Nebenbeschäftigung von Handwerkern versehen. Erst zu der Zeit Friedrichs des Großen wurden 9 Seminare gegründet. Aber die aus denselben hervorgehenden Lehrkräfte bildeten noch für Jahrzehnte die Minderheit. Allenthalben waren Hirten oder Handwerker als Lehrer angestellt, die kaum lesen, geschweige schreiben und Religionsunterricht ertheilen konnten. Die Pläne des Königs scheiterten an der Geldfrage, so daß schließlich zu Invaliden, die wenigstens lesen, schreiben und rechnen konnten, gegriffen wurde. Die Geldfrage war es auch, welche die großen Pläne Friedrich Wilhelms III, der sehr hoch über Schul- und Volksbildung dachte, nicht zur Verwirklichung brachte. Nach dem Kriegsunglück von 1806/7 hoffte man eine Erhebung des Volkes von der Erziehung. Der Geist Pestalozzis wurde dem preußischen Schulwesen eingehaucht, neue Seminare begründet und bald erhoben sich Volksschule und ihre Lehrer zu einer kaum geahnten Bedeutung. Die 40er Jahre der Reaktion brachten eine Umkehr: Die Ziele des Unterrichts wurden herabgedrückt, besonders durch die preußischen Regulative. Doch bald darauf erhoben sich gewichtige Stimmen für eine bessere Bildung der Lehrer und der Staat konnte dem Verlangen nicht widerstehen.

Seine Bildung erhält der Volksschullehrer im Seminare. Schon während der Ausbildungszeit und auch während der ganzen Amtsthätigkeit bekommt er zu hören, daß seine Bildung nicht ausreicht. Die Seminarbildung von heute erscheint nicht ausreichend im Vergleich zu den Kulturfortschritten unserer Zeit. Die Seminare sind jetzt allgemeine Bildungsanstalten und pädagogische Fachschulen zugleich. Diese Zwitternatur übt auf die Lehrerbildung einen verderblichen Einfluß aus. Das haben Seminarlehrer und andere Pädagogen, wie Regierungsrath Dr. Kellner, Schulrath Dr. Kehr u. A., anerkannt. Weder die allgemeine, noch die Berufsbildung kommt zu ihrem Rechte und der Zögling erlangt beim Austritt aus dem Seminar nach beiden Seiten keinen befriedigenden Abschluß. Es entsteht dadurch die Gefahr der Verflachung und des Ueberdrusses an allem Studium. Darum muß eine Scheidung zwischen der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung und der spezifisch pädagogischen Fachbildung der Lehrer gefordert werden. Die Vermittelung der ersteren ist den Seminaren abzunehmen und anderen Anstalten zuzuweisen. Die Seminare haben allein der Berufsbildung zu dienen und sind pädagogische Hochschulen zur Ausbildung der Volksschullehrer.

Die Vorbereitung zum Seminar erfolgt jetzt meistens durch den zweijährigen Besuch einer Präparandenanstalt. Die Lehrerschaft hat sich stets gegen derartige Schulen ausgesprochen, ebenso auch namhafte Pädagogen, weil solche Anstalten die verlangten Kenntnisse nur gedächtnißmäßig einprägen können, ohne eine rechte Bildung zu vermitteln. Der Lehrerberuf erfordert entschieden Neigung, Befähigung und große Hingabe. Bei dem heutigen Bildungsgange der Lehrer müssen sich für denselben Knaben im Alter von 14 oder 15 Jahren entscheiden. Das ist zu früh und ein Unglück für die Schule. Die Wahl des Lehrerberufs muß etwa bis zum 18. Lebensjahre hinausgeschoben werden. Bis dahin ist die allgemeine Bildung zu vermitteln, und zwar in derselben Weise wie bei den anderen Berufszweigen, auf einer höheren Lehranstalt. Auf den Einwand, woher der angehende Lehrer die Mittel zum Besuch der höheren Lehranstalt nehmen soll, giebt der Redner zu erwägen, daß auch heute schon die Ausbildung zum Lehrer erhebliche Opfer verlangt. Viele Eltern würden gewiß zu weiteren Aufwendungen bereit sein, wenn sie ihren Söhnen dadurch eine bessere Ausbildung verschaffen könnten. Und wenn durch Stipendien und sonstige Unterstützungen befähigte Knaben aus ärmeren Familien Gymnasium und Universität besuchen können, so würden edeldenkende Menschen wohl auch Stiftungen zur Ausbildung von Volksschullehrern schaffen. Es wäre ein großer Segen für die Schule, wenn den Seminaren nicht nur Söhne von Handwerkern, unteren Beamten 2c., sondern auch Jünglinge aus höheren Gesellschaftsklassen zugeführt würden. Man könnte behaupten, daß die höheren Lehranstalten das Hauptgewicht auf fremde Sprachen legen, die der Volksschullehrer nicht gebrauche. Wenn für Subalternbeamte, Einjährig-Freiwillige die Kenntniß von wenigstens 2 fremden Sprachen für nothwendig erachtet wird, weshalb entzieht man sie dem Bildner des Volkes? Wer irgend zu den Gebildeten des Volkes gezählt werden will, wer das Streben hat, in seinem Berufe vorwärts zu kommen, dem ist die Kenntniß fremder Sprachen durchaus nothwendig. und gewiß käme diese dem Volksschullehrer bei dem deutschen Sprachunterricht sehr zu Statten.

Erreichen die Lehrer, daß an Stellen der Präparandenanstalten der Besuch einer höheren Lehranstalt tritt, und daß die Seminare eine eingehende, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Fachbildung vermitteln, dann werden die Worte des Abgeordneten Lohren vom 6. Mai dieses Jahres kein Phantom bleiben, wenn er sagt: „Der Lehrerstand muß materiell u. geistig gehoben werden, wenn er das ihm gesteckte Ziel erreichen soll. Das kann nur dadurch geschehen, daß man den Lehrerstande eine Organisation giebt, ähnlich wie dem Offizierstande in der Armee und dem Priesterstande in der Kirche. Wie der junge Lieutenant, wenn er tüchtig ist, aufsteigen kann bis zum General, wie der junge Kaplan aufsteigen kann bis zu der Würde eines Bischofs, so muß meiner Meinung nach der Volksschullehrer aufsteigen können bis in die höchsten technischen Schulämter des Staates. Der letzte Schulgesetzentwurf hat die Frage der Lehrerbildung ganz unberührt gelassen, woraus zu schließen war, daß alles beim alten bleiben sollte. Da ist es an der Zeit, daß die Lehrer ihre Stimme erheben und die Hände nicht müßig in den Schoß legen.

An den Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde, knüpfte sich eine lebhafte Besprechung, nach der die Leitsätze des Referenten in folgender Fassung angenommen wurden: 1. Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2. Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3. Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Abgangszeugniß solcher vom Staate anerkannten höheren Schulen, welche das Studium auf einer Hochschule zulassen.

Nach einer Pause berichtete Herr Mittelschullehrer Dreyer über den neuen Pestalozziverein, regte zum Beitritt an und theilte mit, daß die Zahl der Mitglieder derselben bereits 862 beträgt.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Chill-Thorn über den „Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein, seine Entstehung, Entwickelung und Vortheile." Lehrervereine, so führte Redner aus, bestanden in unserer Provinz schon in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, aber ohne enge Verbindung. Nachdem 1871 der deutsche Lehrerverein und 1872 der preußische Landeslehrerverein begründet worden, schickten sich die Lehrer in den einzelnen Provinzen an, die Vereinsorganisation zu vollenden. In Königsberg wurde 1872 ein Preußischer Provinzial-Lehrerverein ins Leben gerufen, der sich dem deutschen Lehrerverein anschloß. Da die Lehrerschaft in Danzig damit nicht einverstanden war, ging sie 1873 mit der Bildung eines „Westpreußischen" Lehrerverbandes vor, obgleich es noch keine Provinz Westpreußen gab. Dieser wurde ein Glied des preußischen Landeslehrer-Vereins. Er zählte im ersten Jahre seines Bestehens in 10 Zweigvereinen 288 Mitglieder. Trotz der alljährlichen gut besuchten General-Versammlungen vergrößerte er sich bis 1879 nicht erheblich, ja in den Jahren 1883 und 84 machte er Rückschritte in Folge der Streitigkeiten wegen des Pestalozzi-Vereins. Mit dem Jahre 1885 trat ein erfreulicher Aufschwung ein; der Verband wuchs schnell auf 89 Zweigvereine mit 1987 Mitgliedern an. Redner wies zum Schluß auf die Vortheile hin, welche die Lehrer-Vereine bieten, und erörterte eingehend den gegenseitigen Rechtsschutz, die Verträge mit der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia" und der Karlsruher Versorgungsanstalt, auf Grund deren die Lehrer beim Abschluß von Versicherungen erhebliche Vergünstigungen genießen, sowie die Reiseerleichterungen des deutschen Lehrervereins.

Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und der Wunsch ausgesprochen, der Referent möge die von ihm gezeichnete Karte der jetzigen Lehrer-Vereine Westpreußens auf der nächstjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung ausstellen. — Dann wurde die Sitzung um $5^1/_2$ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Abends vereinigten sich die Theilnehmer der Konferenz mit ihren Angehörigen im Wiener Kafee zu einer musikalischen Unterhaltung, nach der ein Tanzkränzchen die Anwesenden bis zu den Morgenstunden zusammenhielt.

— [Der Einsturz einer Tribüne] hat in Gent eine erhebliche Anzahl Personen zu Schaden gebracht. Die Tribüne war für ein Fest, welches die Presse am Sonntag Nachmittag veranstaltete, auf einem Feld mit einem moorigen Untergrund erbaut worden. Sie war dicht besetzt, gerieth durch eine plötzliche Bewegung der auf ihr versammelten Menschen ins Wanken und brach im selben Augenblick zusammen. Der Unternehmer und ein Arbeiter, welche sich unter der Tribüne befanden, um sich noch im letzten Augenblick von deren Festigkeit zu überzeugen, wurden getödtet, viele andere Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 28. September. Kanonenboot „Iltis" ist gestern in Hankow eingetroffen. (Hankow ist ein großer Handelshafen in China am Yantse-Kiang).

Osnabrück, 28. September. Reichskanzler Caprivi wohnte gestern Abend einem Commers ehemaliger Angehöriger des 78. Regiments bei, er erinnerte in seinem Toast auf den Kaiser an Scharnhorst's Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht, das Dichten und Trachten des Kaisers sei auf das Wohl des Landes und die Erhaltung des Friedens gerichtet. Gegenwärtig sei nicht der geringste Grund an der Erhaltung des Friedens zu zweifeln. Keine Wolke trübe den politischen Horizont.

Köln, 28. September. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Reichskanzler Caprivi (welcher als Chef zu einem Jubiläum des 78. Inf.-Regts. nach Osnabrück gefahren ist) erklärte auf die Begrüßung des Bürgermeisters im Friedenssaale des Rathhauses zu Osnabrück, die Befürchtungen, ob der gegenwärtige Feindeszustand werde erhalten werden, seien unbegründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherung von gewissen Staaten in der neuesten Zeit geben keinen Grund zu Befürchtungen, sie sei nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse. Soweit er die Sache übersehe, wolle keine der europäischen Regierungen den Krieg der in Leiden und Folgen alle früheren übertreffen werde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser sich bemühe, würden einen befriedigenden Abschluß finden, wenn auch vielleicht erst nach Jahrzehnten.

*** Magdeburg, 28. September. Die Magdeburg. Ztg. meldet: Der russische Botschafter Graf Schuwalow überbringt dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Zaren.**

* **Berlin,** 28. September. Der Leipziger Betrüger Winkelmann wurde in Buenos Aires dem deutschen Gesandten ausgeliefert.

Berliner Centralviehhof, 28. September. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3553 Rinder, 11012 Schweine, 1313 Kälber und 18640 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt unerheblicher Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—62, IIa 52—56, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 57—58, IIa 53—56, IIIa 46—52, Bakonier 50—51 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 62—65, IIa 56—61, IIIa 50—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 52—62, IIa. 40—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 28. September. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco fest, 250 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 213—221 Mk., hellbunt inl. Mk. 222—225, hochbunt und glasig inländ. Mk. 225—228, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 176,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 173.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco fest, inl. Mk. 235, russ. u. poln. zum Tr. Mk. —, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 188,00, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 185,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 152—160.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 74,00 nichtkontingent. Mk. 54,50.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 28. September 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 75,00 Brief, unkontingentirt Mk. 58,00 Geld.

Berlin, 28. September. (T. D.) Russische Rubel 215,90.

— Von dem von der Kgl. Direktion der Ostbahn herausgegebenen Ostdeutschen Eisenbahncoursbuch, welches die gesammten Eisenbahnverbindungen diesseits der Linie Stralsund-Berlin-Dresden enthält, erscheint am 1. Oktober eine neue Ausgabe mit den Winterfahrplänen.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. **Friedrich von Grumbkow** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Graudenz, im September 1891.

R. Klose und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Klose,** einzigen Tochter des Herrn Fabrikbesitzer **R. Klose** und seiner Gemahlin, **Laura** geb. **Wolff,** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Graudenz, im September 1891.

Dr. **Friedrich von Grumbkow**

(7385) prakt. Arzt.

Die Erneuerung d. Loose zur 3. Klasse 185. Königl. Preußischer Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts

bis zum 8. Oktober cr.

6 Uhr Abends, erfolgen. (7402)

I. Kalmukow,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Verein ehem. Artilleristen.



Vereinsabend, den 29. d. M., **fällt aus.** Dienstag, den 6. Oktober cr., 8 Uhr Abends im Tivoli **General-Versammlung.** Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. (7466)

Graudenz, gegenüber dem Schützenhaus.

Grand Arena international.

Täglich von 7 Uhr Abends

Große brillante Vorstellung.

Auftreten von Spezialitäten und Kapazitäten ersten Ranges. Täglich abwechselndes Programm.

Eröffnungs-Vorstellung

Dienstag, den 29. Septbr. 1891.

Um geneigten Zuspruch bittet

(7462) **Die Direction.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Samuel Gruenberg aus Soldau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf (7400)

den 10. Oktober 1891

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Soldau, den 25. September 1891.

v. Kéler, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Hausbesitzers Franz Kaminski in Graudenz, Privatklägers, gegen den Kahneigner Julius Grajewski in Thorn, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 21. Juli 1891, an welcher Theil genommen haben: (7424)

1. Amtsgerichtsrath Buka als Vorsitzender,
2. Werkführer Braunhold von hier
3. Besitzer Bork aus Nitzwalde als Schöffen,
4. Justizanwärter Rausch

als Gerichtsschreiber kraft Auftrages für Recht erkannt:

daß der Angeklagte der öffentlichen, wörtlichen und thätlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 30 — dreißig — Mark zu bestrafen, welcher im Unvermögensfalle 5 — fünf — Tage Gefängniß zu substituiren, ihm auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, dem Kläger die Befugniß zuzusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 1 Monat nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten des Angeklagten durch eine einmalige Einrückung in den „Geselligen" bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Bebauungsplan

habe ich einem Herrn zur Ansicht übergeben. Bitte denselben mir baldigst zurückzuerstatten. **M. Schulz.**

Ich wohne jetzt (7405)

Gartenstraße 21.

Wunsch, Lohndiener.

Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Am 1. Oktober d. Js. erscheint eine neue Ausgabe des **Ostdeutschen Eisenbahn-Kursbuches,** enthaltend die Winter-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Post- und Dampfschiffs-Verbindungen, Angaben über Rundreise- und Sommerkarten u. s. w. (7457)

Das Kursbuch ist auf allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks an den Fahrkarten-Ausgabestellen, den Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen.

Bromberg, 24. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag, den 1. Oktober d. Js., Vorm. von 9 Uhr ab sollen auf dem Artillerie-Kasernenhofe hierselbst **30 ausrangirte Dienstpferde** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. (7168

1. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar zu Graudenz.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. Oktober d. Js.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird der Unterzeichnete am Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. Oktober im Schullokal, Erdgeschoß rechts, von 10 bis 12 Uhr Vormittags bereit sein. Schreibmaterialien, Tauf- und Impfschein bez. Wiederimpfschein sind mitzubringen.

(7574) **Dr. Schneider.**

Bahnhof Schoensee.

Dr. E. Herwig's

Militair-Pädagogium, Mittel-Schule (für Post-, Eisenbahn- und andere Berufszweige) und Vorschule. Die best. Lehrkräfte, sichere Erfolge. Schulanfang 12. Oktbr.

Prospekte jederzeit gratis durch den unterzeichneten Direktor

Dr. E. Herwig.

Auktion!

Mittwoch, den 30. September cr. werde ich den Rest meiner (7408)

Wirthschaftsgeräthe

meistbietend verkaufen.

S. Leiser, Jablonowo.

Bitte um Angabe d. Aufenthalts m. Ehemanns **Johann Krüger,** früher in Rußland, zuletzt in Hohenkirch in Arbeit stehend, unter der Adresse Zimmermann **Rehberg, Beutnerdorf** bei Ortelsburg. **Julianna Krüger.**

Der Pferdeknecht Przyborski hat mit Hinterlassung seiner Familie seinen hiesigen Dienst heimlich verlassen. Vor seiner Aufnahme und Beschäftigung wird hiermit gewarnt. (7395)

Blysinken, d. 27. September 1891.

Der Gutsvorstand.

Weißer Hühnerhund

mit braunen Flecken, mit flockigem Behang, auf den Namen „Jugo" hörend, ist **entlaufen.** Rückgabe gegen Belohnung und Erstattung der Kosten erbeten. (7342)

Witte, Niemczik p. Wrotzlawken.

Verloren

am 19. September ein **goldenes Medaillon.** Gegen Belohnung abzugeben Speicherstraße 21. (7419)

Fabrik- und Eßkartoffeln

sucht **Feodor Schmidt,** Inowrazlaw, Hypotheken-, Güter- u. Com.-Geschäft.

Ausgekämmte Haare

werden gekauft (7417)

G. Sonnenberg, Kirchenstraße 24.

---

1 mah. Kleiderschrank, Bettstelle mit Sprungfedern, Kommoden, Spiegel, 1 mah. Eßtisch mit 4 Einlagen, Nähtische, versch. andere Tische, diverse Haus- u. Küchengeräthe, 1 Krankenfahrstuhl stehen bis Mittwoch zum Verkauf Oberthornerstraße 31, zwei Treppen. (7274)

Selbstgefertigte

Schmiede-Blasebälge

stets preiswerth vorräthig bei (7415)

E. Flindt, Sattlermeister.



S. J. Kiewe

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung,

Alte Marktstraße 4.

Die Abtheilung für **Damen- und Kinder-Confektion** ist mit sämmtlichen Neuheiten der **Herbst- und Winter-Saison** reichhaltig ausgestattet und empfehle ich

Dolmans,

halb- und ganzanliegende Paletots,

Visites,

halb- und ganzanliegende Jaquettes,

Abend- und Promenaden-Räder

vom einfachsten bis zum **elegantesten** Genre zu **billigsten** Preisen.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt

(5600) **I. Osinski,** Grabenstr. 3.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Unterhemden u. Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Damenhemden Jacken und Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Frisaderöcke u. -Beinkleider

in allen Größen,

Knaben- u. Mädchenhemden

50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,

Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen

empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Nur eigen. Fabrikat.

Herren-Reise-Röcke

Herren-Hohenzollern-Mäntel

Herren-Haus- u. Jagd-Joppen

Herr.-Rock-u. Jaquet-Anzüge

Herren-Schlafröcke

Herren-Regen-Röcke

Knaben-Anzüge 2-16 Jahren

Knaben-Reise-Röcke. (7423)

Anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle.

L. Prager,

46 Marienwerderstr. 46.

Regenschirme!

nur Neuheiten, in größter Auswahl, von 1 Mark 25 Pfg. an. **Neue Bezüge** und jede nur vorkommende **Reparatur** schnell und billig bei (7413)

E. Friedrich, Schloßberg 2.

Die berühmte

Herkules-Wolle

beste Strickwolle der Gegenwart, habe auch in diesem Jahre in großen Farbensortiments am Lager u. empfehle solche zu allerbilligsten Preisen. (7404

L. Wolfsohn jr.

Weintrauben

schöne, große Beeren

Julius Wernicke

Tabakstraße.

Ca. 100 Scheffel

schöne Aepfel, darunter **Gravensteiner, Kurzstielchen, Weihnachtsäpfel** rc., sind billigst zu haben bei (7448)

Grzonkowski in Skarlin.

Eine gut erhaltene (7596)

Schrotmühle

für Roßwerkbetrieb ist in Blysinken bei Hohenkirch billig verkäuflich.

Ofener, Adlersberger

Rothwein

à Flasche 1 Mk. excl. Flasche, empfiehlt

Julius Wernicke

7437) Tabakstraße.

Antisklaverei-Lotterie

Original-Voll-Loose: 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,50, 1/10 4,25 Mk. **Original-Loose I. Klasse:** 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,25, 1/10 2,25 Mk. (7225)

Rothe-Kreuz-Loose

1/1 3,25, 1/2 1,75, 1/4 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Bestellungen per Postanweisung erbeten

G. Nowitzki, Culm.

Tapeten

giebt billigst ab **das größte** Westpr. Versandt-Geschäft von (6531)

H. Schoenberg in Konitz.

Bei Abnahme von 20 Mk. **franko,** bei Abnahme von **30** Mk. noch 10 Prozent Rabatt.

Cigarren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **Gustav Brand.**

Schnitzel

sind preiswerth zu haben.

Zuckerfabrik Melno.

---

2 starke Arbeitspferde

stehen billig zum Verkauf bei

Max Falck, Getreidemarkt 4/5.

Wegen Mangel an Raum und Zeit zum Reiten ist ein sehr gut gerittener, durchaus frommer (7467

Pony (Wallach)

sofort sehr billig zu verkaufen beit

Major Schröter, Graudenz.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, gangbares **Weiß- od. Kurzwaarengeschäft,** wenn mögl. in der Prov. Posen, wird **sofort** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 7474 d. d. Exp. d. Ges.

Eine Windmühle

(Holländer) mit neuen Gebäuden, etwas Land, im großen Kirchdorfe, in guter Mahlgegend, beabsichtige mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. (7473)

Th. Slominski, Wielle.

Für Kapitalisten!

Absolut sichere 5% städtische u. ländliche Hypotheken von 10000, 12000, 15000, 20000, 34000 Mk., im Culmer Kreise, sofort oder später zu cediren.

Für mein Manufaktur- u. Modew.-Geschäft suche p. 15. Oktober einen

flotten Verkäufer

der auch Dekorateur sein muß. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (7475)

Moritz Meyersohn, Bromberg.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche per 1. Oktober einen (7057

tüchtigen Verkäufer

welcher fertig polnisch spricht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

J. P. Benjamin, Culm.

Kopfsteinschläger

finden sofort für den ganzen Winter Arbeit bei (7478)

J. Goetze, Graudenz.

Ein Laufbursche

wird per sofort gebraucht Herrenstr. 8.

Eine Aufwärterin w. z. 1. Oktbr. gesucht Grüner Weg 9, 2 Tr. 1.

Wohnung mit Beköstigung

suchen drei junge Leute. Offerten unt. Nr. 7379 durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine Oberwohnung

nebst Zubehör zu verm. u. v. 1. Oktbr. zu beziehen Oberbergstr. 57. W. Friese.

Eine Wohnung von 6—8 Zimm. nebst Garten und Zubehör zu vermieth.

(7447 Amtsstr. 1, 1 Tr.

Eine freundliche Wohnung nebst Kabinet zu vermiethen (7416

G. Breuning, Nonnenstr. 4.

Getreidemarkt 2

ist **eine Wohnung** nach der Straße, 1 Tr., zu verm., mit auch ohne Möbel.

Die Major v. Stosch'sche Wohn. Grabenstr. 47 sofort zu beziehen.

Eine Wohnung nebst Zubehör von sofort zu verm. Lindenstr. 6. (7462.

Ein großer Laden

nebst Wohnung und allem Zubehör ist vom 1. April 1892 Breite Straße Nr. 20 zu vermiethen. (6973)

A. Knopmuß, Marienwerder.

Mehrere nett möbl. Stub., auf Wunsch zusammenhängend, mit Schlafkabinet, vorzüglich geeignet für Offiziere oder Einjährige, sind zu vermiethen. Zu erfr. Holzmarkt 58, eine Treppe links. (5431

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen im „Tivoli".

Ein möbl. Zimmer vom 1. Oktbr. zu verm. Muller, Börgenstr. 9.

Ein bis zwei möbl. Zimmer zu verm. Festungsstr. 16, I. (6939

Möbl. Zimmer zu verm. Langest. 13 I.

Möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 13 2 Tr.

Eine möbl. Wohnung zu verm.

(7140 Langestraße 22.

Chambres garnies

Königsberg i. Pr., Paradeplatz 7c, part. Zimmer pr. Tag v. 1,25 Mk. an. Mitgliedern d. deutsch. Offiz.-Ver. 10—15% Rab.

Pferdeställe zu verm. Blumenstr. 5

Stallung

für 2 Pferde zu verm. Näh. Marienwerderstr. 29, parterre links.

Bestellungen von

Herren-Garderoben

nach Maaß, werden unter **Garantie des Gutsitzens** billigst ausgeführt bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn

Briesen Wpr.

Zu kaufen gesucht **einige Jahrgänge illustrirter Zeitschriften.** Offert. mit Preisangabe unter Nr. 7469 durch die Exped. des Geselligen.

---

1 Brockhaus' Conversations-Lexikon, 13. (neueste) Aufl., wie neu, für 90 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 7427.

Brennerei.

Maercker, 3. Aufl., geb. u. **Zeitschrift für Spiritusindustrie,** Jahrg. 73—91 incl. verkauft billig

Ohnmacht, Hohenstein Opr.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 227.

Graudenz, Dienstag] [29. September 1891.

* Gewerblicher Centralverein für Westpreußen.

Am letzten Sonnabend hielt der Gewerbliche Centralverein für Westpreußen in Danzig seine diesjährige Generalversammlung ab, ohne damit wie sonst einen **Gewerbetag** zur Erörterung gewerblicher Fragen zu verbinden, ein Umstand, der wohl darauf von Einfluß gewesen ist, daß die Betheiligung an der Versammlung eine sehr schwache war. Außer den Danziger Gewerbevereinen waren nur Elbing, Graudenz, Pr. Stargard und Löbau vertreten.

Der Gewerbliche Centralverein hat in dem letzten Vereinsjahr mit außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, wie aus dem **Rechenschaftsbericht** hervorging, den Herr Stadtrath **Ehlers** vortrug. Vor zwei Jahren schloß er mit einem Kassenbestande von 4088 Mark ab, welche Summe zu einem größeren Unternehmen im Interesse der gewerblichen Entwickelung verwandt werden sollte. Es lag damals Verschiedenes in der Luft. Von Danzig aus wurde darauf gedrungen, eine Provinzialausstellung ins Leben zu rufen, andererseits wurden größere Fachausstellungen befürwortet, und dann war auch bereits der Gedanke an die Gründung einer gewerblichen Mustersammlung angeregt worden, so daß es gerathen schien, einen Fonds zu sammeln. Der Herr Handelsminister zog aber aus dem Vorhandensein jenes Bestandes den für den Verein bedauerlichen Schluß, daß derselbe Ueberfluß an Mitteln habe und er entzog ihm die bisher vom Staate bewilligte Unterstützung von 2000 Mk. jährlich. Die Folge war, daß, nachdem der Centralverein im Vereinsjahre 1889/90 die Kosten des Gewerbetags und der Wagenausstellung zu Marienburg bestritten, und verschiedene Unterstützungen gewährt, sowie die erste Anschaffung für die gewerbliche Mustersammlung mit 3252 Mk. gemacht hatte, er am 1. Oktober 1890 gegen 1000 Mark Schulden hatte, die sich bis zum 1. April d. Js. auf 2098 Mark steigerten.

Nur der Bereitwilligkeit des Schatzmeisters Herrn Stadtrath Berger, mit einem ausreichenden Vorschuß einzutreten, war es zu danken, daß die Direktion ihre Arbeiten fortsetzen konnte. Da trat der günstige Umstand ein, daß in Folge einer Bitte der Direktion, die sich auf eine Darlegung der bedrängten Lage des Centralvereins stützte, der **Danziger Sparkassenverein** den hochherzigen Beschluß faßte, in Anerkennung der großen Bedeutung, welche die Einrichtung der gewerblichen Vorbilder- und Büchersammlung für die Entwickelung der Gewerbe haben werde, der Direktion die Summe von 3000 Mark als Geschenk für die Sammlung zu überweisen. Ferner ging von der Provinz ein Beitrag von 1000 Mark ein und in Folge einer Vorstellung bei dem Herrn Oberpräsidenten Seitens der Direktion, welcher sich bei dem Herrn Handelsminister für den Centralverein verwendete, wurde auch Seitens des Staats wieder ein Zuschuß von 2000 Mk. für dies Jahr gewährt, sowie eine Berücksichtigung weiterer Wünsche, soweit sie thunlich sei, in Aussicht gestellt. Nun konnte die Direktion an die Vervollständigung der Sammlung herangehen, und es wurde zunächst ein weiterer Ankauf von 48 Werken für 1860 Mk. beschlossen.

Auf die Fürsorge für die Vorbildersammlung und die Ordnung der Geldnöthe mußte sich im Wesentlichen die Thätigkeit der Direktion in dem jetzt ablaufenden Geschäftsjahre beschränken. Aber diese Thätigkeit verspricht eine fruchtbringende zu werden. Schon jetzt erweist sich die Einrichtung der gewerblichen Vorbildersammlung, zumal sie die einzige ist, welche im ganzen Osten Deutschlands den Gewerbetreibenden einer ganzen Provinz nutzbar gemacht wird, als ein sehr glückliches Unternehmen.

Der Verwalter der Sammlung, Herr Dr. **Ostermayer**, theilte in seinem Bericht u. A. Folgendes darüber mit:

Von Februar 1890, der Eröffnung, bis zum Schluß des Jahres wurde die Sammlung von 588 Personen besucht, ferner entliehen 323 Personen 2365 Gegenstände zur Benutzung, davon blieben in Danzig 2068, nach der Provinz gingen 297 Gegenstände. In den 9 Monaten dieses Jahres ist dagegen die Sammlung schon von 521 Personen besucht worden und von 375 Personen sind 4489 Gegenstände entliehen worden, davon 1280 nach der Provinz. Selbst aus Pommern, Ostpreußen und Schlesien sind Musterbilder erbeten worden. Es hat die Benutzung der Sammlung sich also erheblich gesteigert und sowohl in Danzig wie in verschiedenen kleinen Orten sind danach gewerbliche Arbeiten gefertigt worden, so in Karthaus, Zoppot, Dt. Krone. Sehr fleißig benutzt wurde u. A. die Sammlung von der Ziegelei und Thonwaarenfabrik Marienburg; sehr viel wurde sie auch von Damen in Anspruch genommen, die für größere Geschäfte arbeiten.

Herr Dr. Ostermayer schloß seine statistischen Nachrichten mit der Aufforderung an die Anwesenden, eifrig auf die Sammlung hinzuweisen, damit sie in vollem Maße dem Gewerbe den Nutzen gewähre, den sie gewähren könne. Nirgends werde mit gleicher Liberalität die Verwaltung einer solchen Sammlung geleitet wie hier. Wer den Wunsch habe, durch Vorbilder unterstützt zu werden, habe nur nöthig, sich mit der Angabe seines Bedarfs an die Verwaltung zu wenden und es wird für ihn das Passende herausgesucht.

Wir bemerken hierzu, daß auf Beschluß der Direktion Herr Dr. Ostermayer in nächster Zeit auch verschiedene Städte der Provinz besuchen wird, um in öffentlichen Vorträgen über die Einrichtung und Bedeutung der Sammlung zu sprechen und zur Benutzung derselben anzuregen. In **Graudenz** ist sein Besuch am 5. Oktober zu erwarten.

Nach Feststellung des Etats des gewerblichen Centralvereins für das nächste Vereinsjahr (vom 1. Oktober 1891 bis 1. Oktober 1892) fand noch die Wahl für zwei ausscheidende Direktionsmitglieder statt. An Stelle des Herrn **Berger**, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr W. **Jünke** zum Schatzmeister, Herr Maler Schütz-Danzig wurde wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Pfannenschmidt wurde Herr Stadtrath **Bischoff**-Danzig gewählt.

Landwirthschaftlicher Verein Dragaß.

Nach der Sommerpause nahm der Verein am Sonnabend seine Sitzungen wieder auf. Der Vorsitzende Herr **Franz**-Vorwerk Sanskau gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Verstorbenen Oberpräsidenten v. **Leipziger**, der überall eingetreten sei, wo es galt, Noth zu lindern und der sich ganz besonders das Vertrauen und die Achtung der Niederunger erworben hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Verein hat zu der Begräbnißfeier einen Kranz gesandt; das vom Oberpräsidium eingegangene Dankschreiben wurde verlesen.

Der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen hat behufs Vermehrung der Einnahmequellen der landwirthschaftlichen Vereine eine **Organisation** der **Centralvereine** nach Art der **Handelskammern** mit einem Selbstbesteuerungsrecht vorgeschlagen. Ueber diesen Vorschlag ist im November v. Js. im Landes-Oekonomie-Kollegium verhandelt worden, und der Minister hat sich an die Centralvereine mit dem Ersuchen um Gutachten über den Vorschlag gewandt, worauf der Centralverein Westpreußischer Landwirthe seinerseits die Einzelvereine um ihre Meinung befragt hat. Nachdem der in den „Beiträgen zur landwirthschaftlichen Statistik von Preußen" veröffentlichte Bericht über die im Landes-Oekonomie-Kollegium gepflogenen Verhandlungen zum Theil verlesen war, erklärte sich die Versammlung gegen den Vorschlag, weil ein Bedürfniß nach einer anderen Organisation der Centralvereine nicht anzuerkennen sei.

In der Generalversammlung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe wurde beschlossen, die dem Centralverein angehörenden Vereine aufzufordern, in ihren Bezirken Erhebungen darüber anzustellen, ob eine möglichst allgemeine Theilnahme der größeren Grundbesitzer zur Gründung eines **Arbeitgeber-Vereins** zur **Verhinderung des böswilligen Vertragsbruches** zu erzielen ist. Der Verein hält die Gründung eines solchen Vereins für zwecklos, weil er den Vertragsbruch doch nicht hindern wird; seine Mitglieder, die sich verpflichten würden, keine vertragsbrüchigen Arbeiter anzunehmen, hätten den größten Schaden, weil viele Landwirthe, die dem Verein nicht angehören, nach wie vor solche Arbeiter annehmen und daher den größten Nutzen haben würden.

Zur Hebung der Westpreußischen **Pferdezucht** wird die Anlegung eines **Stutbuches für edles Halbblut**, dessen Züchtung für unsere Provinz die vortheilhafteste ist, beabsichtigt. Das Stutbuch soll am 1. Januar 1896 herausgegeben werden und sämmtliche eintragungswürdige Thiere enthalten. Der Centralverein ladet alle Züchter der Provinz ein, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen. Das für das Stutbuch entworfene Statut wurde verlesen.

Hierauf wurde der für das laufende Etatsjahr vom Centralverein endgültig aufgestellte **Etat** vorgelegt, welcher in Einnahmen mit 91930 Mk., in Ausgaben mit 84130 Mk. abschließt, so daß ein Ueberschuß von 7800 Mk. vorhanden ist. Es waren Ende März d. Js. an Beständen aus dem Vorjahre 44891 Mk. vorhanden. Dazu kamen im neuen Etatsjahr an Mitgliederbeiträgen 6221 Mk., an Eintrittsgeldern und Prämien für die Versicherung der Vereinsstiere 1500 Mk., an Staatsbeihilfen zur Besoldung des Wanderlehrers 3000 Mk., zur Prämiirung von Pferden 4500 Mk., zur Einführung ostpreußischer Füllen 3200 Mk., zur Förderung der Zucht sämmtlicher übrigen Thiergattungen und des Molkereiwesens 8100 Mk., zur Unterhaltung der Meiereischule in Freistadt 900 Mk., zur Errichtung von Stierhaltungs-Genossenschaften 3000 Mk., zur Umformung bäuerlicher Wirthschaften 1000 Mk., zur Unterhaltung der Hufbeschlags-Lehrschmieden 450 Mk. 2c., an Provinzialbeihilfen zu den Unterhaltungskosten der Landwirthschaftsschule zu Marienburg 1500 Mk., für die Winterschule zu Zoppot 800 Mk., zur Förderung des Obstbaues 1500 Mk. u. s. w. Unter den **Ausgaben** finden sich u. a. als Beiträge zu den Geschäftskosten des deutschen Landwirthschaftsrathes 280 Mk. und für die Vertretung in diesem 200 Mk., für den milchwirthschaftlichen Verein 25 Mk., für den Westpreußischen Fischereiverein 150 Mk., Gehalt des Generalsekretärs 5000 Mk., des Büreauvorstehers 2100 Mk., Schreibhilfe 600 Mk., Postporto 700 Mk., für Reisen des Generalsekretärs 900 Mk. u. s. w. im Ganzen an Geschäftskosten 11330 Mk.; dazu kommen als Zuschuß für das Vereinsblatt 1500 Mk., Besoldung des Wanderlehrers 3000 Mk., für die Meiereischule in Freistadt 1200 Mk., für die Hufbeschlagsschmieden in Danzig und Marienwerder 1050 Mk., für die Landwirthschaftsschule in Marienburg und die Winterschule zu Zoppot 1500 bezw. 1550 Mk., zur Umformung bäuerlicher Wirthschaften 1000 Mk., zur Prämiirung von Pferden 15980 Mk., zur Einführung ostpreußischer Füllen 3200 Mk., Besoldung des Molkerei-Instruktors 1000 Mk., für die Versuchsmeierei Kleinhof-Tapiau 800 Mk., Verwaltungskosten der Bullenstationen und des Stierversicherungswesens 600 Mk., zur Prämiirung von Rindvieh 27384 Mk., zur Errichtung von Stierhaltungsgenossenschaften 4143 Mk., zur Förderung des Obstbaues 1500 Mk., zur Versicherung der Vereinsstiere 2728 Mk., zur Veranstaltung kleiner Molkereiausstellungen 534 M. u. s. w.

Der Verein hatte bei dem Herrn Oberpräsidenten um die Anlage einer öffentlichen **Ladestelle** an der Fährbuhne bei Michelau gebeten. Der Herr Oberpräsident hat nun darauf erwidert, daß er bei dem geringen Interesse, welches die betheiligten Gemeinden und Gutsbezirke durch Zeichnung eines Beitrages von nur 580 Mk. zu der auf 30000 Mk. veranschlagten Anlage bekundet haben, dem Antrage zur Zeit nicht näher zu treten vermag, denselben aber wieder aufnehmen würde, wenn die Betheiligten sich zu einem in angemessenem Verhältniß zur Kostensumme stehenden Beitrag bereit erklären und außerdem die künftige Unterhaltung der Anlage übernehmen würden.

Weiter hatte der Verein an den Kreisausschuß des Kreises Schwetz eine Petition um den Bau einer **Chaussee** von **Kommorsk** nach Montau gerichtet. Der Kreisausschuß hat aber die Petition zurückgewiesen, da zur Zeit keine Mittel zu einem so kostspieligen Bau vorhanden sind. Die etwa 5½ Kilometer lange Strecke würde, wenn sie auch nur als Chaussee minderer Ordnung ausgebaut werden sollte, wegen der sehr erheblichen Terrainschwierigkeiten und des weiten Transports der Baumaterialien einen Kostenaufwand von mindestens 215000 Mk. erfordern, eine Summe, die mit Rücksicht darauf, daß die Chaussee doch nur einem kleinen Theile des Kreises, dem ohnehin schon recht erhebliche Aufwendungen aus Kreisfonds zu Chausseebauten zugewendet worden sind, zu Gute kommen würde, vor der Hand nicht wieder demselben Kreistheile zugewendet werden kann, da viele andere Theile des Kreises, die der Chaussee gänzlich entbehren, aus Mangel an Mitteln bisher noch immer nicht bedacht werden konnten.

Der Centralverein hat dem Verein das von dem Ersten Bürgermeister **Bräsike** in Bromberg verfaßte Buch „Reform der Eisenbahngütertarife mit besonderer Rücksicht auf die Hebung der ostdeutschen Landwirthschaft" übersandt; das Buch wurde vorgelegt. Ferner wurden mehrere Exemplare des von der Hauptverwaltung des Centralvereins erstatteten Berichtes über den Zustand der Landeskultur in Westpreußen im Jahre 1890 unter die Mitglieder vertheilt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 26. September.

Wenn man von den zahlreichen Bränden hört, die durch Fahrlässigkeit oder durch Spielen mit Streichhölzern Seitens schulpflichtiger Kinder verursacht werden, muß man bezweifeln, daß den Kindern die Bedeutung des alten Sprichworts „Messer, Gabel, Scheer' und Licht, taugt für kleine Kinder nicht" genügend eingeprägt sei. Es sollte von den Erziehern der Jugend, Lehrern sowohl wie Eltern, darauf hingewirkt werden, den Kleinen die Gefährlichkeit des Spielens mit dem Feuer bei jeder Gelegenheit vor Augen zu halten. Heute nun mußte der zwölfjährige Schulknabe Otto **Schreiber** aus Garnseedorf unter der Beschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung die Anklagebank betreten. Am 21. Juli hatte er von seinen Eltern den Auftrag bekommen, für die Ziege Gras zu schneiden. Bei dieser Beschäftigung führte ihn sein Weg an einem Strohstaken vorüber, und zufällig sah er ein Messer an der Erde liegen, dessen Klinge bei der herrschenden großen Hitze sehr heiß war. In dem Gehirn des Jungen tauchte jetzt plötzlich der Gedanke auf, ob ein Streichholz sich hieran wohl entzünden ließe. Gedacht, gethan. Das herbeigeholte Streichholz prasselte auch wirklich auf, als es gegen das heiße Messer gehalten wurde, und über die Bestätigung seiner Vermuthung befriedigt, ließ Schreiber das brennende Streichhölzchen fallen, dieses fiel unglücklicher Weise auf Stroh, das Feuer verbreitete sich weiter, und der nahe gelegene Strohstaken wurde fast vollständig eingeäschert; die dem Besitzer desselben ausgezahlte Versicherungssumme betrug 386 Mark. Der kleine Sünder hatte es nun für besser gehalten, als er den Strohstaken lustig brennen sah, das Weite zu suchen, anstatt erwachsene Leute zum Löschen herbeizurufen, und durch dieses Verhalten wurden zwei dem Strohstaken benachbarte Scheunen in die größte Gefahr gebracht. Der jugendliche Angeklagte ist auch vollauf geständig. Der Gerichtshof war der Ueberzeugung, daß der Angeschuldigte bei der Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen habe, da er damals, als er das Feuer verursachte, eben erst das strafmündige Alter erreicht hatte, und erkannte auf Grund des § 56 des Strafgesetzbuches auf **Freisprechung**, beschloß indessen auch, daß der Angeklagte **seiner Familie zu überweisen** sei.

Verschiedenes.

— Es gehört zu dem eisernen Bestand der sozialdemokratischen Hetzereien, gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz den Vorwurf zu erheben, daß die **Altersrenten** gar keine praktische Bedeutung besäßen und nur zum bessern Aufputz des Gesetzes eingeführt worden seien. Schon die bisherige kurze Anwendung des Gesetzes ist trotz der verhältnißmäßig noch so kurzen Geltungsdauer desselben geeignet, die Unrichtigkeit dieser oft gehörten Behauptung darzuthun. Nach den Aufstellungen des **Reichsversicherungsamtes** betrug die Anzahl der **bis Ende August** geltend gemachten Ansprüche auf Bewilligung einer Altersrente fast 150000, von welchen die ganz überwiegende Mehrheit bereits in bejahendem Sinne entschieden worden war. Wenn nun auch, wie nicht anders erwartet werden konnte, der Löwenantheil hiervon auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen entfällt, die mit Rücksicht auf die Art und Weise ihrer Beschäftigung ihre Kräfte verhältnißmäßig langsamer aufbrauchen, als dies bei den in der Industrie thätigen Arbeitern der Fall ist, so ist doch gleichwohl die Anzahl der Industriearbeiter, die in den Besitz und Genuß einer Altersrente gelangen, keineswegs unbedeutend und jeder 70 Jahre zählende Arbeiter, welcher noch in der Lage ist, Arbeit verrichten zu können, empfindet den Segen und die Wohlthat dieser ihm gewährten Altersbeihülfe in vollem Maße. Wäre es nach dem Willen der Sozialdemokraten gegangen, so entbehrten die 150000 alten Leute diese für sie so überaus werthvolle Unterstützung.

— In der **Schlußsitzung** des **Naturforscher- und Aerztetages zu Halle** wurden am Freitag zwei Vorträge gehalten. Prof. **Ackermann** (Halle) sprach über „**Edward Jenner und die Frage der Immunität**"; er entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild des berühmten englischen Impf-Arztes und wies auf seine große Erfindung im Jahre 1794 hin, wo er zuerst zur Heilung der Blattern die auf die Hand einer Melkerin übertragene Kuhpocke einem achtjährigen Knaben einimpfte. „Gerade in der neueren Zeit," fuhr er fort, „sind zahlreiche Versuche ähnlicher Art auch schon für eine ganze Reihe anderer Ansteckungskrankheiten gemacht, die bei Thieren sogar schon von Erfolg gekrönt gewesen sind: wie Hühnercholera, Milzbrand, Schweinerothlauf und dergl. Während man bisher diesen Impfstoff vorweg einimpfte, um die Krankheit zu verhüten, haben Aerzte neuerdings bei Wundstarrkrampf, Diphteritis, Lungenentzündung den abgeschwächten Krankheitsstoff erst **nach** der Ansteckung eingeimpft und die Gefahr dadurch abgewehrt, daß die Wirkung des Impfstoffes früher eintrat als die des Krankheitsgiftes.

Den zweiten Vortrag hielt Dr. **Ruß**-Berlin über **nationalen und internationalen Vogelschutz**. Der Unfug des Singvogelmordes in Oesterreich-Ungarn und in Italien hat allmählich eine solche Höhe erreicht, daß im Jahre 1875 beide Staaten eine gesetzliche Vereinbarung zur Abstellung trafen, aber nur das Gegentheil erreichten, weil die Gesetzesparagraphen theils widersinnig, theils lückenhaft waren. Das Krametsvögelwürgen und Kibitzeiersuchen in Deutschland gab den Südländern eine gute Handhabe, ihr Unrecht mit dem Hinweis darauf zu entschuldigen. Der Redner schloß mit dem Wunsch nach einer vernünftigen, strengen internationalen **Vogelschutzgesetzgebung**.

— **Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit** hat am Donnerstag zu Hamburg seine 12. Jahressitzung abgehalten unter dem Vorsitze Seyffardts aus Krefeldt, des bekannten Fabrikbesitzers und nationalliberalen Abgeordneten für Magdeburg. Freiherr von Reitzenstein-Freiburg gab ein allgemeines Bild über die Lage in der Armenpflege in den verschiedenen Ländern und theilte mit, daß der Vorstand beschlossen habe, jedes Jahr eine Uebersicht über die Vorgänge auf dem Gebiet des Armen- und Wohlthätigkeitswesens in anderen Staaten zu geben. Dazu habe man die in Betracht kommenden Gebiete in drei Gruppen getheilt, deren erste Oesterreich und die Schweiz, die zweite England und Nordamerika, die dritte Frankreich und Italien umfasse. Ueberall wurde ernster Fleiß auf die Lösung der Frage des Armenwesens verwendet, aber erst die Begründung einer internationalen Gesellschaft werde die Ideen über den Erdkreis tragen, denn mit der Weltausstellung in Chicago solle ein internationaler Kongreß für Armenpflege verbunden werden.

In der Sitzung am Freitag berichtete Bürgermeister Dr. Münsterberg-Iserlohn unter großem Beifall über das Zusammenwirken der öffentlichen Armenpflege mit einer organisirten Privatthätigkeit. Die Versammlung nahm eine Reihe von Leitsätzen an, welche eine freie Verständigung zwischen öffentlicher und privater Armenpflege als ein dringendes Bedürfniß anerkennen. Zum Zwecke der Verständigung wird die Herstellung einer gemeinschaftlichen Oberleitung aller gleichartigen Wohlthätigkeitsbestrebungen sowie die Errichtung einer Auskunftsstelle empfohlen. Auch sei es wünschenswerth, daß die öffentliche Armenpflege sich der privaten in geeigneten Fällen bediene. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung erörterte Magistratsassessor Dr. Freund-Berlin die Frage, in welcher Weise die neuere soziale Gesetzgebung auf die Armenpflege einwirkt. Der Redner stellte eine **Entlastung der Armenpflege** durch die **Sozial-Gesetzgebung** fest, wies aber andernseits auf mannigfache Uebelstände hin, welche noch zu beseitigen seien, so u. A. der Umstand, daß bei plötzlichen Todesfällen immer noch die Armenverwaltung eintreten müsse, um die Hinterbliebenen vor der ersten Noth zu schützen, denn bevor die betreffende Kasse eintrete, vergehe eine geraume Zeit.

— Ein **internationaler Bäcker-Kongreß** soll im nächsten Jahr in **Hamburg** abgehalten werden. — Die von den Hamburger Sozialdemokraten ins Leben gerufene **Genossenschaftsbäckerei** macht so gute Geschäfte, daß sie bedeutend vergrößert werden soll. Es wird beabsichtigt, eine Anleihe von 100000 Mark aufzunehmen; es sollen 2000 Schuldscheine zu 50 Mark ausgegeben werden. Der Umsatz in der jetzigen Bäckerei beträgt wöchentlich 14000 Mark.

— Die **Elektrotechnische Ausstellung** in Frankfurt a. M. wird am 19. Oktober geschlossen.

— Vom 1. Oktober ab wird im Verlag der „Germania" in Berlin eine „**Katholische Volkszeitung**" erscheinen, welche sich hauptsächlich mit der Arbeiterfrage beschäftigen und dem Geist des Umsturzes entgegenwirken will. Das ist sehr nothwendig angesichts der Wahlunterstützung, welche die Römlinge an vielen Orten den Sozialdemokraten gewährt haben.

— Die „**Deutsche Reichsfechtschule**" hat seit ihrer Gründung im Jahre 1880 jetzt mit ihren Sammlungen die erste Million Mark überschritten. Aus winzigen Mitgliederbeiträgen

aus Pfennigen und Groschen, von eifrigen „Fechtern" in Kreisen heiterer Geselligkeit erbeten, aus dem Erlöse für allerlei Abfälle, sowie aus dem Ueberschusse gelegentlicher Feste und Verloosungen ist die große Summe in dem Zeitraume von noch nicht elf Jahren zusammengebracht worden. Der Verein besitzt drei eigene, mit je 200000 Mk. Vermögen ausgestattete Waisenhäuser für im Ganzen 200 Kinder, und er darf hoffen, im nächsten Jahre an den Bau eines vierten gehen zu können.

— Auf **Helgoland** sind jetzt vier Krupp'sche 15 Ctm.-Kanonen gelandet, die, sobald der Tunnel vom Unterland nach dem Oberland fertig ist, in die während des Sommers gebaute Batterie gestellt werden sollen. An einer Stelle der Küste wird eine Hafenmole gebaut werden, um den Kriegsschiffen einen Anlegeplatz zu schaffen.

— Die Versuche der Chemiker, **die Beimischung geringer Quantitäten Margarine unter Butter** zu ermitteln sollen nach den Mittheilungen chemischer Fachjournale von Erfolg gewesen sein. Wenn geschmolzene Butter in einen Glasbehälter von bestimmter Form gebracht und unter beständigen Schwenkbewegungen abgekühlt wird, so lagern sich die einzelnen Fettschichten der Butter so deutlich gesondert übereinander, daß die Margarine-Beimischungen klar zu erkennen sind. Während früher bei den chemischen Untersuchungen eine Beimischung von Margarine unter sechszehn Prozent in der Butter nicht mehr nachweisbar war, soll nach diesem neuen Verfahren ein fünfprozentiger Margarine-Zusatz noch recht deutlich zu erkennen sein.

— [**Eine Ausstellung von Dachshunden**] ist zu Berlin im Hippodrom von dem „Teckelklub" eröffnet worden. Die Schau ist beschickt von 110 deutschen Ausstellern, drei Aussteller sind aus Brüssel, einer ist aus Antwerpen, einer aus Dänemark. Die Gesammtzahl der vorgeführten Hunde beträgt 301, darunter sind 27 Thiere, die bereits erste Preise errungen haben.

— [**Ein Fleischerausstand**] droht in **Braunschweig** auszubrechen und die dortige berühmte Fleischwaarenindustrie lahm zu legen. Die Fleischergesellen ersuchten vor einiger Zeit um Abkürzung der Arbeitsstunden und um Verlegung der Schlachtzeiten im städtischen Schlachthaus. Die Forderungen wurden aber abgelehnt, und so gingen sie mit Sack und Pack in das sozialdemokratische Lager über und beschlossen, einen sozialdemokratischen Fachverein zu gründen. Die der Braunschweiger Fleischerinnung angehörigen Meister fordern nun von ihren Gesellen bis Montag sich schriftlich zu verpflichten, keinem Fachverein beizutreten. Die Gesellen wollen aber nicht und so wird wohl ein Ausstand der etwa 700 Braunschweiger Fleischergesellen ausbrechen.

— [**Ein Riesenstreik**] Mehr als eine halbe Million Neger, die in den Baumwollplantagen von Texas beschäftigt waren, sind ausständig. Wie aus Galveston berichtet wird, haben sich die Neger zu einer Art Gewerkschaft vereinigt und wollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wenn ihnen nicht außer dem täglichen Unterhalt ein Dollar für jeden Centner gesammelter Baumwolle bewilligt wird. Wenn die Plantagenbesitzer den Forderungen der Ausständigen nicht nachgeben, wird die Baumwollenernte in diesem Jahre einen unberechenbaren Schaden erleiden.

— Ein großer Streik kostet sehr viel Geld. Eine Abrechnung über den **Tabak-Arbeiter-Ausstand**, der vor einigen Monaten zu Hamburg stattfand, wird von der Lohnkommission in sozialdemokratischen Blättern veröffentlicht. Danach betrugen die Einnahmen 425339 Mk. 75 Pf., die Ausgaben 411730 Mark 62 Pf. Trotz der großen, der Lohnkommission zu Verfügung gestellten Summen, die nicht nur aus Deutschland und europäischen Staaten, sondern auch zum Theil selbst aus fernen Welttheilen zusammenflossen, endete der Ausstand mit einem völligen Siege der vereinigten Arbeitgeber, die eisern gegen die Forderungen der Arbeiter zusammen hielten.

— In der Bochumer Stempel-Geschichte ist die Untersuchung noch immer nicht beendet. Es sind bis jetzt etwa 150 Zeugen vernommen worden und noch ist die Liste nicht erschöpft.

— [**Fünfzehn Todte**] sind die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Burgos geworden. In Burgos sollten Stiergefechte stattfinden. Der Wagen, welcher die Stiere für die Kämpfe enthielt, ist vollständig zermalmt; die Thiere liegen todt auf der Strecke. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, daß der Telegraphist die Station Quintanilla mit der Station Quintanapalla verwechselte und fälschlicher Weise den Zug einfahren ließ.

— [**Durch Elektrizität erschlagen**] wurde dieser Tage zu Budapest ein Arbeiter der elektrischen Straßenbahn. Er war in den unter dem Geleise der Bahn hinlaufenden Kanal hinabgestiegen und stieß unversehens mit dem Nacken an die unterirdische elektrische Leitung. Bewußtlos stürzte er zusammen; auf der Ueberführung nach dem Krankenhause gab er den Geist auf.

— [**Ein großer Betrugsprozeß**] gegen den schon viele Monate in Haft befindlichen ehemaligen Direktor der **Geraer Handels- und Kreditbank** August Roßbach ist am Sonnabend mit der Verurtheilung des Schuldigen abgeschlossen worden. Er hatte eine sehr gewinnbringende Stelle inne, sein Einkommen als Direktor belief sich auf 10000 Mk., dazu kamen Gewinnantheile von 3—6000 Mk. und freie Wohnung. Die Gewinnsucht ließ ihm keine Ruhe. Mit Geldern der Bank spekulirte er auf allen möglichen Börsen herum, nahm betrügerischer Weise Bankdepositen im Werth von 100000 Mk., verpfändete sie bei Dresdener und Berliner Handelshäusern und legte dem Aufsichtsrath und der Generalversammlung gefälschte Kontokorrentauszüge und falsche Abschlüsse vor. Bald brach der Krug; der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Justizrath Sturm-Gera, ließ im Dezember eine Revision vornehmen und da stellte sich heraus, daß die Bank bei 1600000 Mk. Activa 4300000 Mk. Passiva, also über 2 **Millionen Mark** verloren und der Direktor diese Verluste auf dem Gewissen hatte. Roßbach wurde verhaftet und zugleich gegen die Prokuristen Tetzner und Leibelt ein Strafantrag gestellt, die letzteren wurden freigesprochen, Roßbach wegen Untreue zu 8 Jahren **Zuchthaus**, 10jährigem Ehrverlust und 17800 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— [**Weiße Federn zu waschen.**] Weiße Federn wäscht man folgendermaßen: Zerkleinerte venetianische Seife wird mit weichem Wasser in einem emaillirten Topfe $1/4$ Stunde lang gekocht und mittelst eines Schaumbesens zu Schaum gerührt. Mit diesem Seifenschaum feuchtet man die Federn an, zieht sie zwischen den Fingern hindurch und spült die Seife in lauwarmem Wasser fort. Man drückt nun das Wasser mit der Hand leicht aus, legt dann die Federn zwischen zwei leinene Tücher, preßt sie etwas mit der Hand und zupft sie aus. Dann breitet man glühende Kohlen auf einem Herde unter einer gutziehenden Esse etwas weit auseinander, streut gestoßenen Schwefel darauf und faßt die Federn an beiden Enden, hält sie jedoch hoch über den Schwefeldampf, schüttelt sie oft durcheinander, und fährt damit fort, bis sie trocken sind, wodurch die Federn wieder kraus werden und ihre schöne weiße Farbe zurückerhalten. Zuletzt hängt man sie zum völligen Austrocknen an einem warmen Orte auf.

— In Bezug auf §. 3 des Reichs-Anfechtungsgesetzes vom 21. Juli 1879: „**Anfechtbar** sind Rechtshandlungen, welche der Schuldner in der dem anderen Theile bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, vorgenommen hat" — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 25. Juni 1891 ausgesprochen, daß diese Bestimmung einen **Betrug**, eine auf **Verkürzung** seinen Gläubiger gerichtete **Absicht** des Schuldners und ein **Mitwissern des Betruges** auf Seiten des Begünstigten, mithin eine **unerlaubte Handlung** voraussetzt.

Standes-Amt Graudenz
vom 20. bis 27. September 1891.

Aufgebote: Kreissekretär Johannes Salzwedel und Jeanette Feyerabend. Töpfergeselle Peter Kuberski und Rosalie Formella. Hafenpolizist Martin Bertscheit und Pauline Schröder. Werkführer Otto Kobolt und Marie Schmidt. Schuhmachermeister Wilhelm Gröchel und Hedwig Worgitzki. Arbeiter Johann Röhr und Olga Lutze. Sergeant Richard Keller und Martha Schultz. Schriftsetzer Leopold Heinrich und Elwine Lück. Bureauvorsteher Franz Sledzinski und Helene Kemp. Tischlergeselle Richard Enderleit und Bertha Retzlaff. Fabrikarbeiter Herrmann Piepe und Emilie Kröning. Invalide Wilhelm Philipowski und Justine Peters geb. Schubert. Tischler Paul Hubrich und Wilhelmine Mallon. Hoboist August Gehrmann und Ida Rothe. Schneidermeister Herrmann Wrobbel und Auguste Riedel. Hoboist Franz Teuber und Bertha Nowicki. Schmiedegeselle Gottfried Rose und Hulda Quiram.

Eheschließungen: Bureau-Assistent Oskar Mackuth mit Mathilde Rosenfeld geb. Mantau. Arbeiter Eduard Kaudel mit Auguste Wolter geb. Ziemer. Schuhmachermeister Gustav Petersohn mit Auguste Weidemann. Sergeant Carl Riemer mit Selma Hoffmann. Schuhmacher Paul Schramke mit Auguste Pätsch.

Geburten: Fleischermeister Isidor Lewin, Tochter. Ziegler Gottfried Asp, Sohn. Schmiedegeselle Max Flieger, Sohn. Schmiedemeister Friedrich Dick, zwei Söhne (Zwillinge). Arbeiter Franz Czarnetzki, Sohn. Ziegler Anton Kromka, Sohn. Fabrikarbeiter Jacob Hoffmann, Sohn. Maurer Leo Skodowski, Sohn. Schmiedegeselle Simon Czernickt, Tochter. Stellmacher Herrmann Krause, Sohn. Agent Ferdinand Stapel, Sohn. Eigenthümer Gustav Werner, Sohn. Maurergeselle Valerian Zawatzki, Sohn. Unehelich eine Tochter.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Ludwig Schäfer, 45 J. Gustav Rohde, 9 M. Klempnergeselle Otto Bossek, 22 J. Gertrud Weinert, 5 M. Max Dick, 4 T. Hedwig Fröhlich, 2 J. Bertha Gatzkowski, 7 M. Zimmergeselle Bruno Böthke, 21. J. Erna Grabowski, 1 J. Johann Strzelecki, 3 M.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Sept. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, windig, ziemlich warm, später strichweise Regen. Früh Nebel.
30. Sept. Veränderlich, stark wolkig, kühler, windig.

Berliner Produktenmarkt vom 26. September.

Weizen loco 221—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Septbr.-Oktbr. $229^{1}/_{2}$—$226^{1}/_{2}$—$226^{3}/_{4}$, Novemb.-Dezember 227 bis $225^{1}/_{2}$—$225^{3}/_{4}$ Mk. bez.

Roggen loco 215—237 Mk. nach Qualität gefordert, guter inl. 228—231 Mk., feiner inl. 232—233 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 235—$235^{1}/_{2}$—235 Mk. bez., Oktober-November 233—$232^{1}/_{4}$ Mk. bez., November-Dezember 232—$231^{1}/_{4}$ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 154—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 157—164 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 62,2 Mk., September — Mk. bez.

Berlin, 26. September. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,5 bez., per Sept. 51,5—51,6—50,9 bez., per Sept.-Oktbr. 51,1 50,5—50,7 bez., per Okt.-Novbr. 50,6—50—50,2 bez., per Nov.-Dez. 50,4—49,9—50,1 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 1892 51—50,4—50,7 bez. Gekündigt 470000 Liter. Preis 51,2 Mk.

Stettin, 26. September. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 218—227, per September-Oktober 225,50, per Oktober-Novbr. 224,50 Mk. — **Roggen** unver., loco 215—230, per September-Oktober 232,50, per Oktober-November 231,00 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 154 bis 162 Mk.

Magdeburg, 26. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,65, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig.

Posen, 26. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 70,30, do. loco ohne Faß (70er) 50,50. Matter.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 26. September 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	$26^{1}/_{2}$—$27^{1}/_{2}$	Rum-Couleur	38—39
Ia Kartoffelstärke	$26^{1}/_{2}$—$27^{1}/_{2}$	Bier-Couleur	37—38
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	$24^{1}/_{2}$—26	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	$33^{1}/_{2}$—$25^{1}/_{2}$
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	kein Handel	Dextrin secunda	29—33
		Weizenstärke (klst.)	46—48
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (grßst.)	$51^{1}/_{2}$—$52^{1}/_{2}$
		do. Hallesche u. Schlef.	$51^{1}/_{2}$—$52^{1}/_{2}$
Gelber Syrup	$29^{1}/_{2}$—$30^{1}/_{2}$	Schabestärke	36—37
Cap. Export	31—$31^{1}/_{2}$	Reisstärke (Strahlen)	47—49
Cap. Syrup	$30^{1}/_{2}$—31	Reisstärke (Stücken)	44—45
Kartoffelzucker cap.	$30^{1}/_{2}$—31	Maisstärke	34—36
Kartoffelzucker gelb	$29^{1}/_{2}$—$30^{1}/_{2}$		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo

Ein alter, aber noch rüstiger Mann, (Landwirth), erfahren in Gartenarbeiten, bereit, jede sich bietende Beschäftigung anzunehmen, bittet Herrschaften um Berücksichtigung. Bolte, Nonnenstr 3, Hof.

Ein älterer, unverh., ev. auch poln. sprechender (7312)

Wirthschafter

mit Amts- u. Standesamtsgeschäft. vertr., sucht v. gleich o. sp. dauernde Stelle Off. u. Nr. 7312 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Vom 1. Januar 1891 eventl. auch früher suche ich dauernde verheirathete **Inspektorstelle**, selbstständig oder als **1. Beamter.** Durch und durch prakt. erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, ohne Familie. H. Dirks, Wirthschaftsinspektor, Schönfeld p. Danzig. (7079

Suche für meinen verh.

Inspektor

da ich meine Besitzung verkauft habe, von sofort Stellung. Derselbe ist sehr fleißig und anspruchslos und kann ich ihn sehr empfehlen. G. Frost, Adl. Liebenau b. Pelplin.

Commis der Waaren-Import-Branche sucht Stellung als **Comtoirist od. Lagerdiener.** Off. postl. unter **O. B. 500 Marienburg Wpr.** erb.

Ein tüchtiger junger Mann

(**Materialist**) der eben seine Lehrzeit beendet, kann von sofort in eine Militär-Cantine als **Verkäufer** eintreten. Bedingung nur gute Zeugnisse. (7456) Kowski, Bromberg, Kaserne 34.

Stellungsgesuch.

Ein strebsamer, junger Mann, Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in einem Hause, in welchem ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Comptoir und Reise auszubilden. Offerten an A. Fuhrich, Strasburg Wpr. erbeten. (7340

Suche für einen ausgelernten

Gärtner

zum 1. November Stellung als **Gehilfe.** Freundshof bei Dt. Eylau. O. Preuß, Handelsgärtner.

Für meine beiden Söhne suche ich

Lehrlingsstellen

in jüdischen Häusern bei freier Station, in einem **Ledergeschäft** und an das **Uhrmacherhandwerk** zu erlernen. S. Neumann, Muldszen.

Distriktsamt Schubin II. sucht einen erfahrenen (7411)

Gehilfen.

Gehalt monatlich 75 Mk. von Hauwitz Königl. Distrikts-Commissarius.

Ein flotter Verkäufer

der fertig polnisch spricht, kann vom 15. Oktober oder sofort eintreten. Offerten nebst Photographie mit Angabe des Gehaltsanspruchs erbittet (7343 M. Berlewitz, Thorn, Manufakturwaaren-Handlung.

Ein selbstständiger, tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger

Verkäufer

(Manufakturist), findet von sogleich bei dem Unterzeichneten bei gutem Gehalt dauernde Stellung. (7206 A. L. Jacobi, Lautenburg.

Das Waarenhaus von **Theodor Tobias** Briesen Westpr. sucht von sofort (7255)

2 junge Leute (ältere Verkäufer) und **2 Lehrlinge**

der polnischen Sprache mächtig. Zeugnißabschrift nebst Photographie unbedingt erforderlich.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. Oktober einen gewandten, kath.

jungen Mann

als Verkäufer. (7293 Paul Gebrt, Konitz.

Per sofort suchen wir für unser **Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft** einen (7116

jungen Mann.

Meld. mit Gehaltsanspr. und Abschrift der Zeugnisse sehen entgegen Gebrüder Leßheim, Mohrungen Ostpr.

Für mein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen (7432)

jungen Mann.

Carl Sommerfeld.

Ein junger Mann

mit der Eisenwaarenbranche vertraut kann sofort eintreten bei (7461) Herrmann Reiß.

Einen jüngeren, der polnischen Sprache mächtigen (7335

Commis

sucht für sein Materialwaaren-Geschäft Dziedzarzik, Allenstein.

Commis.

Für mein Material-, Schank- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. November einen tüchtigen (7270 **Verkäufer.** Polnische Sprache erforderlich. M. Enoch, Narzym Opr.

Ein tüchtiger (7393

Manufakturist

der poln. Sprache mächtig, kann sofort eintreten. Auch findet ein

Lehrling

sogleich Stellung. A. Kiewe, Inowrazlaw.

In unserm Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft wird zum 1. Oktober cr. eine (7412)

Gehilfenstelle

frei. Gehilfen, die solide, tüchtig und auch der polnischen Sprache mächtig sind, können sich melden. (7412) Boehlke & Riese.

Ein tücht. Barbiergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in meinem Barbier- u. Friseur-Geschäft. L. Kerski, Barbier und Friseur, Lautenburg. (7131)

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling

können sofort eintreten. (7337) W. Stern, Barbier und Friseur Konitz.

Ein junger Conditorgehilfe

der in Marzipanarbeiten tüchtig ist, nur ein solcher, kann sofort eintreten in B. Czaya's Conditorei, Osterode Opr.

Malergehilfen und Anstreicher

können sofort eintreten bei E. Dessonneck.

Malergehilfe findet von sogleich Beschäftigung bei G. Guttzeit.

Ein tüchtiger Maurerpolier mit Maurern sowie Arbeiter

finden bei hohem Akkordlohn sofort dauernde Beschäftigung an den Kavallerie-Kasernements in Gnesen. G. Plebwe, Maurermstr., Gnesen.

Zwei Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung. J. Komischke, Tischlermeister, Lessen.

2 Tischlergesellen

werden von sofort gesucht auf Bauarbeit, auch für den Winter. (7322) Daselbst können sich auch

2 Lehrlinge

von sofort oder später melden. Naschinski, Dt. Eylau.

Tüchtige Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei A. Wodzak, Langestr. 8.

Drei Gesellen

finden von sogleich dauernde Beschäftigung bei A. Jordan, Schneidermstr., (7119) Briesen Wpr.

Tücht. Schneidergesellen

(Kundenarbeit), sofort verl. v. Gorray, Willenberg Opr.

Zwei Klempnergesellen

auf dauernde Arbeit können noch eintreten. Albert Kutzner, Klempnermeister. Graudenz.

Ein Klempnergeselle

erhält von sofort dauernde Beschäftigung. Wilhelm Gerson, Culm Wpr.

Ein tüchtiger (7249

Tapeziergehilfe

mit Decoration vertraut, findet dauernde Stellung bei J. Rach, Tapezier.

Ein tüchtiger Müller

der für die Kalkmühle und ein bereits in Ausscheidungen thätig gewesener

Aufseher

werden von sofort gesucht. Zuckerfabrik Schwetz.

Ein Schmied

der zugleich Maschinist ist und Geschirrarbeiten versteht, zu Martini nach Folgowo per Wrotzlawken gesucht. (7360 A. Harsing.

Dom. Glasau bei Unislaw sucht von sofort oder 1. Januar einen unverheiratheten, tüchtigen (7254

Gärtner

welcher auch Jäger sein muß. Gehalt nach Uebereinkommen.

Die Gutsverwaltung in Brück bei Koffakau, Kreis Putzig sucht von sogl. einen zuverlässigen (7091

Inspektor.

Ein zweiter Inspektor

mit der landwirthschaftlichen Buchführung und vorkommenden schriftlichen Arbeiten vertraut, findet bei mäßigen Gehaltsansprüchen zum 1. Oktober Stellung in (5851 Neudorf per Dt. Eylau. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Suche zu sofort einen unverh.

Inspektor u. Brennereiführer.

Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse erwünscht. v. Livonius, Borken b. Johannisburg.

Suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann als (7194)

2. Inspektor

für Gr. Ottlau. **Kl. Ottlau** bei Marienwerder. Frhr. v. Buddenbrock.

Ein unverh., tüchtiger, ev.

Inspektor

aus guter Familie, findet sofort Stell. auf einem großen Gut Culmer Kreises. Anfangsgehalt 500 Mk., kein Reitpferd, Zeugnißabschrift u. Lebenslauf an die Exp. des Ges. u. Nr. 7350 erb.

Die Inspektorstelle

in Klahrheim ist besetzt. (7398)

Futtermeister

für Gut in Ostpreußen, 300 Mk. und fr. Station, außerdem Tantieme, sucht zum 1. Oktober (7348 Der Landw. Beamten-Verein, Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

Ein nüchterner, energischer und zuverlässiger (7272

Wirth, (Hofmann)

findet zu Martini cr. Stellung in Gr. Schönwalde. Kienbaum, Oberinspektor.

Ein eins, led., solider

Wirth.-Beamter

in ges. Jahren, der deutschen u. poln. Spr. mächtig, sucht bald resp. später bei besch. Anspr. Stellung mit oder ohne eig. Haushalt. Gefl. Offerten u. Nr. 7406 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen unverheiratheten, mit guten Zeugnissen versehenen (7200

Hofverwalter

der zugleich mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, sucht vom 1. Oktober Th. Dähnke, Peterhof bei Dirschau.

Einen Kuhmeister

für 100 Kühe sucht zu Martini oder 1. Januar Dominium Froegenau, Kreis Osterode. (6835

Zwei Einwohner oder Deputanten

werden von Martini d. J. gesucht. Kgl. Dombrowken p. Nitzwalde. G. Lenz.

Ich suche zum sofortigen Antritt der Stellung als **Kutscher u. Diener** bei mir einen unverh. Menschen. Gewesene Kavalleristen u. Offiziersburschen werden bevorzugt. Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Dumrath, Landrath zu Strasburg Wpr.

Tüchtige Arbeiter

finden noch Beschäftigung.

Zuckerfabrik Mewe

Rudolf Dinglinger.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche p. 1. oder 15. Okt.

zwei Lehrlinge.

(7028) J. Israel.

Für unser Comptoir und Platz-Geschäft in Stuhmerfelde suchen wir einen **jungen Mann** mit entsprechender Schulbildung (7391)

als Lehrling.

Stuhmer Sägewerke Herrmann & Co, Stuhm Wpr.

Ein Knabe, der richtig und gut schreibt, findet in meinem Comtoir gegen monatl. Vergütigung von 15 bis 20 Mk., je nach Leistung dauernde Beschäftigung. (7438) **Adolph Guttzeit**, Marienwerderstr. 51.

Apotheker-Lehrling

per 1. Oktbr. ev. sofort gesucht. Kenntn. der poln. Sprache erwünscht. (7122) O. Heckmann, Zempelburg Wpr.

Ich suche für mein Eisen-, Stahl- u. Kohlengeschäft per sofort oder 1. Oktober (7397)

einen Lehrling

bei vollständig freier Station im Hause. Gut Rechnen erforderlich. F. König Nachflg. (B. Sieg), Elbing.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei (7373 J. Albrecht, Sattlerm., Schwetz a/W.

Einen Lehrling

Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Glaser zu lernen, verlangt (7382) C. Köhler, Glaser und Vergolder Sohrau O/S.

Ein Lehrling

kann in meinem Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros- & en detail-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen placirt werden. Gustav Rathke, Culm a/W.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der aber auch polnisch spricht, kann in meinem Colonialw.- und Destillations-Geschäft per sofort eintreten (7126) Max Anders, Tuchel Wpr.

Zwei Lehrlinge

welche Lust haben, die Brod- u. Kuchenbäckerei zu erlernen, können sich von sofort oder später melden bei (7102) F. Manthey, Bäckermeister Graudenz, Langestraße 4.

Zum 15. Oktober suche bei freier Station einen (7338)

Wirthschaftslehrling.

Ernstrode, Kreis Thorn. W. Klug.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt (7369)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig.

F. Lehmann,

Neumark Wpr.

Ein Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft vom 1. Oktober unter günstigen Bedingungen Stellung. Carl Trauschke, Culmsee.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft kann (7352

ein Lehrling

von sogleich oder vom 15. Oktober eintreten. M. H. Meyer, Thorn.

Ein ordentlicher Hausdiener

findet von gleich Stellung im „Tivoli".

Einen kräftigen Laufburschen

sucht bei hohem Lohn G. Schinckel.

Ein Laufbursche

findet dauernde Beschäftigung. Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Ein großes Gut in Kujawien sucht per sofort

einen Vorschnitter mit 100 Leuten

zum Rüben- und Kartoffelausnehmen. Hohes Akkordlohn, Kartoffeln. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 7349 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für Frauen u. Mädchen.

Eine anst. selbstthätige, j. Dame, ev., Schneiderei, Wäschenähen u. Stickerei erl., der poln. Spr. mächtig, in allen Hausarb. erfahren, übernimmt auch Leitung des Haushalts, wo eine Hausfrau ist, wünscht bei bescheidenen Anspr. solche od. ähnliche Stelle, sofort oder auch später; Familienanschluß erwünscht, auf Verlangen Photographie eingesandt. Off. u. **A. S. 123** bef. die Ostd. Ztg., Thorn.

Eine Putzmacherin

sucht vom 1. Oktober ab Stellung. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7457 b. d. Expedit. d. Gesell. erb.

Eine Meierin

sucht von gleich oder später Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7455 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Eine ältere, gebild. Dame, praktisch erfahren, sucht eine Stelle als **Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau, oder als Repräsentantin** auf dem Lande. Gute Zeugn. und Empfehlung. Adr. **N. N.** Schwenten b. Gottschalk Wr.

Ein geb., junges Mädchen

wünscht auf einem großen Gute bei Familienanschluß **die Wirthschaft** zu erlernen. Gefl. Offerten u. Nr. 7459 an die Exp. des Geselligen erb.

Ein j. Mädchen aus anst. Familie, geübt in Schneiderei, Handarbeit und Glanzplätten sowie in der Wirthschaft, sucht Stellung (7386)

als Stütze der Hausfrau

womöglich auf dem Lande. Gefl. Off. unter **J. K.** postl. Dt. Eylau.

Ein j. Mädchen sucht Stellung z. besser. Haushalt zur Mithülfe in der Wirthschaft. Gehalt nicht beanspr. Dafür enger. Fam.-Anschl. Bedingung. Off. u. **H. A. 20** a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Presse, Bromberg, erb.

2 Kindergärtnerinnen 2. Kl.

suchen unter bescheidenen Ansprüchen gleich oder zu November Stellung in Familien. Nähere Auskunft durch Fr. Dr. Quit, Danzig, Johannisgasse 24.

Eine saubere und fleißige Nähterin bittet um Beschäftigung. (7421) Näheres Trinkestraße Nr. 23.

Eine tüchtige, perfekte (7350)

Oberköchin

für Hotel (Oesterreichern) mit Prima-Zeugnissen, empfiehlt Gastwirths-Verein Bromberg Wilhelmstraße 76.

Ein junges, anständ. Mädchen wird zur Erlernung der Wirthschaft mit Familienanschluß gesucht. Adressen unter Chiffre **F. Z.** befördert die Exp. der Neuen Westpreußischen Mittheilungen in Marienwerder.

Suche für meinen Putz- u. Mode-Bazar (7399)

eine Verkäuferin und ein Lehrmädchen.

Photogr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erwünscht. Julius Salinger, Stolp.

Junge Mädchen

in der Damenschneiderei geübt, sucht Martha Schlacht, Herrenstraße 12.

Suche zum sofortigen Antritt in mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft ein anständiges (7441)

junges Mädchen

(mosaisch), polnische Sprache wäre erwünscht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet Hermann Rosenthal Zempelburg Wpr.

Zur Erlernung des Colonialwaaren- und Drogengeschäfts suche (7394)

ein junges Mädchen

mosaisch. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. S. M. Samter, Filehne.

Zwei junge Mädchen

nicht unter 18 Jahren, können zum 1. November cr. als Lehrmeierin eintreten. **Lehrzeit 6 Monate** bei freier Station. Lehrgeld wird nicht verlangt. Bei guter Führung wird Stellung nachgewiesen. Dampf-Meierei, Löbau Wpr.

Junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei sucht Martha Schlacht, Herrenstr. 12.

Ein zuverlässiges, gewandtes

Mädchen

mit einfacher Schulbildung, welches neben der Beaufsichtigung eines 3 jähr. Knaben das Zimmeraufräumen und Plätten der Wäsche zu besorgen hat, findet bei jährlich 120 Mk. Gehalt vom 15. Oktober oder Martini d. J. Stell. Zeugnisse an W. Neumann in Lautenburg Wpr. zu richten. (6623)

Meierin

die Bereitung von feiner Butter nach Schwarzischem Verfahren, Kälber- und Schweineaufzucht vertraut, findet zum 1. Oktober Stellung. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5850 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine in der feinen Hotelküche erfahr.

Wirthin

wird für ein Hotel 1. Ranges für eine Provinzialstadt zum 1. November d. J. gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen u. Nr. 7202 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Suche für sofort eine (7260)

tüchtige Wirthin

die das Kochen, die Behandlung der Wäsche und das Federviehaufziehen versteht. Hedwig Friede geb. von Kunowski auf Siernik bei Exin.

Wirthin

in gesetzterem Alter, findet zur Führung meines Haushaltes sofort angenehme Stelle. (7209) Oskar Borkowitz, Soldau Opr. Colonialw.- und Restaurations-Geschäft.

Bei den Schutzstands-Arbeiten am Schwan bei Graudenz werden gegen hohe Bezahlung noch eine größere Anzahl von (7430)

Arbeitern und kräftigen Frauen

gesucht. Behn, Ingenieur, Graudenz.

Eine Flaschenspülerin verlangt (7435) Gustav Brand.

Ich wohne jetzt in meinem neuen Hause (7192)

Bahnhofstraße Nr. 575 c.

Marienwerder, 25. Septbr. 1891.

Dr. Wagner

prakt. Arzt.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich meine **Wohnung u. Stallungen von Unterthornerstraße Nr. 13 nach** (7177)

Getreidemarkt 4/5

bei Herrn Dutkewitz verlegt habe und bitte fernerhin um geneigte Aufträge.

Isidor Mendelsohn
Pferdehändler.

Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. u. Montag, den 12. Oktober bleibt mein Geschäft Feiertage halber **fest geschlossen.**

A. Loewenstein,
(7392) Gastwirth,
Kl. Schönbrück.

Schönschreiben
Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. — Einf. u. d. Buchhaltung — Prospect grat. fr.
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Nach Graudenz 2c. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate** von A. Christen, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.
Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz.

Die Qualität

allein ist maßgebend für die **Preiswürdigkeit** von Herren-Anzugstoffen, weshalb man sich bei Bedarf die Proben meiner im Tragen sich bewährend. Erzeugnisse **kostenlos** kommen lassen sollte. (1110)
Carl Wilh. Schuster, Tuchfabrikant, **Strausberg.**

Feinste

Centrifugen-Tafelbutter

in Postcolli a 10 Mk. franco offerirt die Dampfmolkerei
Johann Kirchner, Danzig.

Doliva & Kaminski, Thorn,
Tuch-Lager und Maaß-Geschäft für feine Herren-Garderoben,
zeigen den Eingang sämmtlicher **Neuheiten in Anzug- und Paletotstoffen** für Herbst und Winter ergebenst an.
Muster stehen gern zu Diensten.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben **i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf**

Gummi-Artikel

ausführl. illustr. Preisliste über sämmtl. Spezial., sowie auch über interess. **Lektüre und Photographien.**
(3403) **E. Kröning, Magdeburg.**



---

50 Ctr. Kohlengrus
verkauft billig J. Israel. (7030)

Fleischklotz
Steineiche, 1 m hoch, 1 m Durchmesser, steht billig zum Verkauf; desgleichen
1 Hühnerhund
8 Monate alt, deutsch und englisch, noch roh. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7428 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Realkurse für Frauen zu Danzig.

Eröffnung am 15. Oktober.
Unterrichtsgegenstände: Mathematik (Physik, Chemie beginnen Ostern), Deutsch, Geschichte, Latein, Englisch, Französisch, Volkswirthschaft. (7344)
Prospekte bei Frau Dr. Baum, Sandgrube 10.
Der Vorstand des Vereins Frauenwohl.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
4986

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.
5810 Gewinne = Mark 240 000 Werth.
Haupttreffer: 50 000 M. 20 000 M. 10 000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc. **Loose à 1 M.,** auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt (7377)

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.



Gesetzl. geschützt. Gesetzl. geschützt.

Aesculap-Schweiss-Wolle

ist das **beste englische Strickgarn;** jede Doke ist mit **nebenstehender Schutzmarke versehen, welche das Publikum vor minderwerthigen Nachahmungen schützen soll.** (7359)
Allein-Verkauf für **Bischofswerder** bei
Paul Stetefeldt.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz.
Seifen- und Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. (4107)

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 u. 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken

in Graudenz: Drogerie zum rothen Kreuz, Getreidemarkt 30.
in Briesen: bei Max Bauer, Chr. Bischoff, M. Sass, G. Templin,
in Culmsee: C. von Preetzmann, S. Latté's Nachf.;
in Hohenstein: bei H. Goering, Rauscher & Reimer,
in Lautenburg: bei J. Rost, E. Rutkowski,
in Lauenburg: Joh. Borowsky, F. Isecke;
in Neidenburg: bei C. Fink, Ad. Grabowski, A. Munter,
in Schwetz: bei Bruno Boldt, Gustav Hintz, C. A. Köhler.
in Soldau: bei Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Groeger, G. Kasprowski, Fräulein Emma Popp, C. Rettkowski,
in Strasburg: bei K. Koczwara, M. H. Louis, J. v. Pawlowski & Co., H. Wodtke.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200 000 Loose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.
1. Ziehung in Berlin vom 24.–26. November 1891.
Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 Mk. etc.
Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig.			Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig.		
1/1	1/2	1/10	1/1	1/2	1/10
zu **21,–,**	**10,50,**	**2,10** Mark.	zu **42,–,**	**21,–,**	**4.20** Mark.

Carl Heintze, Loose-General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname, und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen. (2338)

כשר **Berliner Fett** offerirt billigst (7029)
J. Israel.

Ein fast neuer eleganter
Wiener Halbwagen
steht für 500 Mk. zum Verkauf. Off. unter Nr. 7212 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Habe noch größere Posten
geräucherten Schinken
Winterwaare, pro Pfund 80 Pf. excl. Porto abzugeben. (7077
J. Frohnert, Allenstein.

Feinstes Winterobst
Aepfel und Birnen, in schönster Auswahl empfiehlt Dom. Wangerau.
Grafensteiner Aepfel pr. Tonne 6 Mk.

Waldbesitzer, die zu
Telegraphenstangen
sich eignende Hölzer verkaufen wollen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe d. Entfernung vom nächsten Bahnhof und der ungefähren Stückzahl unter Nr. 7358 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Sehr schöne Winteräpfel
feine Sorten, verkäuflich in (7387)
Blandau bei Gottersfeld.

Helle Fuchsstute
5jährig, komplett geritten, 3½ Zoll hoch, für mittleres Gewicht, verkäuflich. Auch sind einige gute (7134)
2- und 3jährige Fohlen
zu verkaufen. Guttlin p. Kokotzko. Benski.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**

Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Ein schwarzbraunes 6 Monat altes
Hengstfohlen
vom Königlichen Hengst, hat zu verk.
Johann Naß, Wiewiorken.

Pferdebohnen
Erbsen, Hafer
Brenngerste und
Rohhirse (7391
in Waggon-Ladungen von 100 und 200 Ctr. offeriren billigst
Łubieński & Co.
Thorn.

Saatroggen
hat noch abzugeben (7471)
Max Scherf.

Ein flottes und ausdauerndes
Gespann
(5- und 6jähriger Wallach, hellbraun, 3 Zoll, fehlerfrei), Sattelpferd auch zugeritten, sowie ein wenig gebrauchtes
Cabriolet
sind zu verkaufen beim Oberzollinspektor in Strasburg Wpr. (5835)

Ein Reitpferd
große Figur, für schweres Gewicht, Preis ca. 500 Mark, suche sofort zu kaufen. R. Seitz, Wardengowo per Ostrowitt, Kreis Löbau. (7380

---

2 sprungfähige Eber
große Yorkshire-Rasse, in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. (7069)

---

2 Zuckerstuten
hochedel, gut eingefahren, Rappen, 2 Zoll, für den festen Preis von 1200 Mk. verkäuflich in (7354)
Oschen bei Gr. Krebs Wpr.

---

6 junge Holländer Kühe
sind in Schötzau bei Rehden Westpr. zum Verkauf. (7197)

---

40 Mastschweine
stehen auf dem Dominium Gorinnen bei Wiewiorken zum Verkauf. Abnahme in drei Wochen. (7214)

Ferkel und Läuferschweine
verkauft Gawlowitz. (7273)

Zwölf 6 Monate alte
Läufer-Schweine
guter engl. Race hat zu verkaufen
Boldt, Neudorf bei Culm.

---

15 fette Schweine
sind verkäuflich in (7329)
Annaberg bei Melno.

In Balzen bei Osterode stehen zum Verkauf: (7331)
20 fette Schweine
9 weidefette Kühe.

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
in einer lebhaften Stadt Wpr. ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vor der Thür der betreffenden Gastwirthschaft und zwar auf einem Platze, der zu dem Grundstücke gehört, werden alljährlich 12 große Viehmärkte abgehalten. Zur Uebernahme sind 7–9000 Mk. erf. Preis 21000 Mk. Zahlungsfähige Käufer wollen sich an W. D. Löschmann in Danzig wenden.

Grundstück
15 Min. von Thorn, m. kl. Geschäft, gut. Einkomm., unt. günst. Bedingung. zu verkaufen. Näheres bei Gastwirth Rüster, Mocker bei Thorn. (6765)

Verkauf, Tausch oder Pacht.
Ein gr. **Wassermühlen-Etablissement** im Werthe von 450000 Mk. (Wasserkraft 4- bis 600 Pferdekräfte, 8 Fuß Gefälle), mit 12 Gängen, Schneidemühle, Dampfziegelei, über 100 Morgen Land, schöne Gebäude, gute Lage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen gute Zinshäuser zu vertauschen, auch vortheilhaft zu verpachten. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7367 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hypotheken-Kapitalien
will ich in verschiedenen Posten Privatgeld, auch auf kleinen ländlichen wie städtischen Grundstücken, von sofort vergeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7265 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine sichere Hypothek
über 9000 Mark und dergl. eine über 2000 Mk. sofort oder später zu cediren. Gefl. schriftl. Offerten unter Nr. 7228 durch die Expedition d. Ges. erb.

Töchter
aus guter Familie, finden sogleich und später vorzügliche Pension. Gute höhere Töchterschulen ganz in der Nähe. Die Herren Graf Zieten-Schwerin auf Wustrau, Prediger Ließ, Drenzig bei Reppen, Hauptmann Fretzdorf, Zohlow Kohlow, sind bereit, mich zu empfehlen.
Frau Amtsrath Stolle, Berlin W.
Katzlerstr. 6, Querstr. d. Yorkstr.

Einige Schüler finden gute
Pension.
Offerten werden brieflich unter Nr. 7216 durch die Expedition des Geselligen u. unter A. L. postlag. Strasburg erb.

Damen finden **zur Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 227.

Graudenz, Dienstag] [29. September 1891.

10. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Hatten der wirkliche Geheimrath Baron v. Anthold und sein ältester Sohn gemeinsam einen schmachvollen Betrug begangen, um eine Verletzung der Familienehre zu bestrafen und Sabine aus der Welt verschwinden zu lassen? Ein solches Verbrechen des Vaters gegen die Tochter, des Bruders gegen die Schwester war zu widernatürlich, zu schmachvoll, als daß Hermann es hätte glauben können! War es denkbar, daß der Oberst v. Warneburg so fest von dem Leben seiner Nichte überzeugt war, daß er ihr sein ganzes Vermögen hinterließ, wenn er nicht guten Grund für seinen Glauben hatte? Und das Testament bestand wirklich, daran zweifelte Hermann nicht; erklärte sich ihm jetzt doch leicht, weshalb sein Vater so dringend eine kurze Frist von nur drei Monaten ersehnte. „Sie wissen Alles!“ so hatte Dubois seine Erzählung geschlossen; aber Hermann wußte noch nicht Alles, er bedurfte noch weiterer Aufklärungen.

„Du hast mir eine seltsame, abenteuerliche Geschichte erzählt, Alter,“ sagte er, nachdem er längere Zeit schweigend, tief sinnend in dem großen Zimmer auf und nieder gegangen war. „Sie klingt wie ein Märchen, wie eine müßige Erfindung, deren Zweck es ist, einen Schmutzfleck auf das Andenken des strengen, stolzen Geheimraths v. Anthold, meines Großvaters, zu werfen!“

Dubois fuhr bei diesen Worten erschreckt von dem Sessel auf, er rief mit ängstlich erhobener Stimme: „Bei Gott, ich schwöre Ihnen, Herr Baron —“ aber Hermann unterbrach ihn.

„Beunruhige Dich nicht, alter Dubois,“ sagte er freundlich. „Dich klage ich nicht an. Ich kenne Dich ja seit meiner frühesten Kindheit und weiß, daß Du sicherlich mich nicht belügen willst. Du glaubst, was Du sagst, Dir liegt es fern, Deinen alten Herrn verlästern zu wollen. Du hast mir nur erzählt, was Du erlebt hast oder erlebt zu haben glaubst, davon bin ich überzeugt; aber nicht davon, daß Alles sich richtig so gefügt habe, wie es Dir Deine Phantasie vorgespiegelt hat. Wenn der Doktor Treu wirklich, wie Du andeutest, nicht die Kammerfrau, sondern meine unglückliche Tante Sabine damals aus Schloß Warnitz fortgeführt hätte, dann würde diese doch sicherlich später noch irgend ein Lebenszeichen gegeben haben. Hast Du je von einem solchen gehört?“

„Niemals, Herr Baron; aber auch die Kammerfrau des gnädigen Fräuleins ist seit jener Nacht spurlos verschwunden. Der Herr Doktor Meuding, der jetzige Herr Justizrath, der Testamentsvollstrecker, hat sich damals große Mühe gegeben, ihren Aufenthalt zu erforschen, er hat selbst in den Zeitungen eine hohe Belohnung ausgeboten, aber es ist Alles vergeblich gewesen.“

„Hat er sich nicht an die Gerichte gewendet und eine Untersuchung gefordert?“

„Freilich hat er dies gethan, aber er ist zurückgewiesen worden, da er nicht einen einzigen Beweis für seine Behauptung, Fräulein Sabine sei noch am Leben, beibringen konnte. Excellenz war so einflußreich, daß kein Gericht es gewagt haben würde, gegen einen so vornehmen Herrn ohne die gewichtigsten Beweismittel einzuschreiten. Auch nach dem Tod der Excellenz machte Doktor Meuding noch einen Versuch, eine Untersuchung zu erzwingen. Er legte Protest gegen die Erbtheilung zwischen den beiden Herren Söhnen des Verstorbenen ein, indem er wieder behauptete, Fräulein Sabine lebe noch, er brachte es auch wirklich dahin, daß die Erbregulirung verzögert wurde. Als aber der Herr Baron Johann dann den regelrechten Todtenschein vorlegte und an Eidesstatt versicherte, er selbst habe mit Hilfe der Madame Schulz die Todte in den Sarg gebettet; als auch Doktor Treu aussagte, er habe die Kranke bis zu ihrem Tode behandelt und sich bereit erklärte, dies zu beschwören, wurde der Herr Doktor Meuding mit seinem Anspruch abgewiesen. Er forderte die Vernehmung der Madame Schulz, aber diese war ebensowenig aufzufinden, wie die Kammerfrau. Wegen der Letzteren gab es noch Schwierigkeiten. Doktor Treu mußte Auskunft geben, wo sie geblieben sei, nachdem er mit ihr das Schloß verlassen habe. Er erklärte, ein Fuhrmann, der noch in derselben Nacht von F. nach D. gefahren sei, habe die Kranke mitgenommen mit dem Versprechen, sie im Krankenhause abzuliefern, seitdem habe er nichts mehr von ihr gehört, sie werde jedenfalls im Krankenhause gestorben sein. Er gab auch den Namen des Fuhrmanns an, aber dieser konnte nicht zum Zeugniß aufgefordert werden, er war inzwischen verstorben. Alle Versuche des Herrn Doktor Meuding, eine Fortführung der Untersuchung zu veranlassen, waren vergeblich. Vom Gericht wurde der Beweis, daß das gnädige Fräulein Sabine gestorben sei, als geführt anerkannt, die Erbtheilung erfolgte ganz so, wie das von Excellenz hinterlassene Testament es anordnete. Baron Johann, als der ältere Bruder, erhielt die beiden großen Herrschaften in Polen, die viel werthvoller waren als Warnitz, Ober- und Niederlösen, welche der gnädige Herr, Ihr Herr Vater, erbte. Aber es ruhte kein Segen auf der Erbschaft. Nicht viele Jahre hat es gedauert, da hatte der Herr Baron Johann die polnischen Herrschaften so mit Schulden überlastet, daß er sie nicht mehr halten konnte.“

„Er hatte sich nicht um seine Güter gekümmert, diese den Verwaltern überlassen, während er selbst mit seiner jungen Frau, einer polnischen Gräfin, von einem Bade zum andern, von einer Spielbank zur andern reiste; da flog das Geld zum Fenster hinaus, und als es zu Ende war, da — aber man spricht nicht gern davon; ich will lieber schweigen, denn der gnädige Herr würde es mir nicht vergeben, wenn er erführe, daß ich von seinem Herrn Bruder erzählt habe.

„Du hast zu viel gesagt, um nicht noch mehr sagen zu müssen!“ erwiderte Hermann finster. „Ich will endlich klar sehen in dieser traurigen Familiengeschichte. Auf dem Stammbaum steht unter dem Namen Onkel Johann ein Kreuz mit der Jahreszahl, nichts davon, daß er verheirathet gewesen ist. Weshalb ist seine Vermählung nicht erwähnt? Ich habe nie erfahren, wo und wie er gestorben ist, der Vater hat mir darüber jede Auskunft verweigert, jetzt sollst Du sie mir geben!“

Dubois schüttelte bedenklich den Kopf. „Ich thue es nicht gern,“ sagte er zögernd, „aber wenn Sie es fordern, Herr Baron, darf ich es nicht verweigern. Der Stammhalter des Geschlechts, der älteste Sohn, hat doch gewiß ein Recht darauf, die Geschichte seiner Familie genau zu kennen. Es ist wieder eine traurige Geschichte, sie läßt sich in wenigen Worten erzählen. Als der Herr Baron Johann die schönen polnischen Herrschaften verspielt hatte und keinen Pfennig mehr besaß, machte er Wechselschulden, er wollte durchaus an der Spielbank wieder gewinnen, was er verloren hatte, und die schöne polnische Gräfin, seine Gemahlin, saß auch mit an der Spielbank; aber es half nichts, das Glück war ihm nicht hold, er wollte es zwingen, und da er kein anderes Mittel mehr hatte, Geld zu bekommen, machte er falsche Wechsel. Es wurde entdeckt, er kam in Untersuchung und wurde verurtheilt. Der Adel wurde ihm aberkannt und er mußte in's Gefängniß wandern. Während er saß, wurde ihm ein Sohn geboren. Als er die Freiheit wieder erhalten hatte, suchte er hier in Schloß Warnitz eine Zuflucht. Er kam in einem schlechten Bauernwagen mit seiner Frau, die gar nicht mehr schön, sondern recht vergrämt und jammervoll aussah, und mit seinem kleinen Sohn eines Abends spät an und forderte, der gnädige Herr solle ihn aufnehmen. Es sind nun fast dreißig Jahre her, aber ich habe es nicht vergessen, wie traurig der Einzug der Familie ins Schloß war; solche Erinnerung bleibt für das Leben!

„Unten vor dem Portal stand der Leiterwagen, auf einem Strohbund saß die arme Frau mit ihrem kleinen Knaben und wartete, während der Herr Baron Johann hier im Schloß bei dem gnädigen Herrn war. Sie mußte, zitternd vor Frost — denn es war ein häßlicher, kalter Abend — lange Zeit warten, endlich aber erhielt ich von dem gnädigen Herrn den Befehl, die Frau und das Kind nach dem Seitenflügel zu führen, nach demselben Zimmer, welches das gnädige Fräulein Sabine zuletzt bewohnt hatte.“

„Der gnädige Herr,“ so berichtete der alte Kammerdiener dem Grafen weiter, „hatte eine lange Unterredung mit dem Herrn Bruder gehabt, es war zu heftigen, harten Worten gekommen, drang doch der laute Ton der Stimmen bis zu mir ins Vorzimmer hinaus; das Resultat der Unterredung war die Aufnahme der Familie in Schloß Warnitz. Das hatte der Herr Baron Johann durchgesetzt, aber daß die gnädige Frau Baronin ihn oder seine Frau empfange, konnte er nicht durchsetzen. Einige Tage blieb der Herr Baron Johann im Schloß; ich nenne ihn noch immer nach alter Gewohnheit so, obwohl er eigentlich nur noch Johann Anthold genannt werden durfte. Er hatte oft lange Unterredungen mit dem gnädigen Herrn, es ging dabei immer laut und stürmisch zu, fast jedesmal, wenn die beiden Herren auseinander gingen, waren sie beide im heftigsten Zorn.

Erst als der Herr Baron Johann von dem gnädigen Herrn eine bedeutende Geldsumme erhalten hatte, reiste er mit seiner Frau wieder ab. Der Wirthschaftsdirektor hat es mir im Vertrauen gesagt, daß er fast den ganzen Kassenbestand, gegen viertausend Thaler, aus der Kasse habe hergeben müssen, und später hat er noch oft ebenso große Summen nach diesem oder jenem Badeort an Herrn Johann Anthold senden müssen. Nach Schloß Warnitz ist der Herr Baron Johann nicht wieder gekommen, aber er hat so manches Mal geschrieben, ich habe die Handschrift erkannt, wenn ich dem Briefträger die Briefe abnahm, um sie dem gnädigen Herrn zu überbringen und jedesmal, wenn solch ein Brief ankam, wußte ich, daß schon in den nächsten Tagen eine Geldsendung abgehen werde, wenn auch das Geld in der Gutskasse noch so knapp sein mochte.

Der gnädige Herr hat den Herrn Bruder nicht in Noth und Elend verkommen lassen wollen. Es ziemt sich wohl für einen Diener nicht, es zu sagen, aber Ihnen, Herr Baron, muß ich es doch gestehen, der gnädige Herr hat solche Summen an den Herrn Bruder geschickt, daß — nun, es hilft nichts, es muß heraus — daß oft der Wirthschaftsdirektor gar nicht wußte, woher er das Geld nehmen sollte; da sind dann Wechsel ausgeschrieben worden; um sie zu decken, hat der gnädige Herr versucht, durch Spekulation Geld zu verdienen, aber es ist alles mißglückt und so — aber nein, weiter sage ich nichts, ich habe schon zu viel gesagt! Ein Glück ist es nur, daß vor etwa drei Jahren der Herr Baron Johann gestorben ist, sonst sähe es wohl noch schlimmer auf Schloß Warnitz aus, als es leider Gottes der Fall ist!“

Der alte Kammerdiener schwieg, er blickte furchtsam zu Hermann auf; er war doch zweifelhaft, wie sein junger Herr die ihm gemachten Mittheilungen aufnehmen werde. Er konnte zufrieden sein. Hermann nickte ihm freundlich ernst zu, dann sagte er: „Ich danke Dir, Dubois. Es waren keine erfreulichen Mittheilungen, welche Du mir gemacht hast, aber ich bin Dir dennoch dankbar für dieselben. Geh' jetzt zur Ruhe, Alter, es ist spät. Gute Nacht.“

Noch lange Zeit, nachdem Dubois ihn verlassen hatte, ging Hermann mit langsamen gleichmäßigen Schritten sinnend im Zimmer auf und nieder, erst als die körperliche Ermüdung ihn zwang, den Zimmerspaziergang abzubrechen, begab er sich mit schwerem Kopf und schwerem Herzen zur Ruhe. Aber Schlaf vermochte er in dieser Nacht nicht zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Denkmal-Komitee,

an dessen Spitze Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg, Friedrichsruhe in Lauenburg, fordert zur Errichtung von Denkmälern für die deutsch-nationalen Dichter in Berlin auf. In dem Aufruf heißt es:

Allen voran als der treue Eckart alles deutsch-nationalen Lebens steht der Dichter des Vaterlandsliedes Ernst Moritz Arndt, den das deutsche Volk bis zu seinem hohen Greisenalter als das „deutsche Gewissen“ mit Recht gepriesen hat.

Ihm zur Seite strahlt in ewiger Jugendschönheit der Heldenjüngling Theodor Körner, der sein Herzblut freudig dem Vaterlande zum Opfer brachte und dessen Lieder wie eine Flammensäule unseren Heeren voranleuchteten und sie in allen Kämpfen zu Muth und Todesverachtung begeisterten.

Neben ihm ragt zu gleichem Opfertode bereit der Herold des deutschen Kaiserthums Max von Schenkendorf, der uns in seinen Liedern für Vaterland, Recht und Freiheit ein unvergängliches Erbe hinterlassen hat, das von Geschlecht zu Geschlecht zu wahrhaft deutschem Sinn und Geist die deutsche Jugend anfeuert.

Nicht minder bedeutend erfüllt uns mit gerechter Bewunderung der kerndeutsche Dichter Friedrich Rückert, dessen geharnischte Lieder wie Schwerthiebe sausten, und den Muth und die Entschlossenheit unseres Volkes zum Entscheidungskampfe stählten.

Auch Heinrich von Kleist, der an dem Unglück des Vaterlandes selbst zu Grunde ging, hat in seinen Heldenliedern und patriotischen Dramen die Vaterlandsliebe mit voller Wucht und markiger Sprache gepredigt, und so Herz und Gewissen unseres Volkes zu neuer Thatkraft belebt.

Endlich verdient auch der eigentliche Vater des deutsch-nationalen Gedankens, der begeisterte Herold der Vaterlandsliebe Gottlieb Klopstock ein Ehrendenkmal, weil er seine deutsche Gesinnung zuerst in herrlichen und unsterblichen Gesängen zum Ausdruck brachte und dadurch als bahnbrechender Prophet auftrat.

Diesen wahrhaft deutsch-nationalen Dichtern wollen wir am Fuße des Kreuzbergs, auf dessen Gipfel das Monument zum Gedächtniß an die große Zeit der deutschen Befreiungskriege emporragt, Denkmäler errichten, um damit anzudeuten, daß diese Dichter die Herolde der Erhebung des deutschen Volkes waren, welche Begeisterung in seinem Herzen schufen, so daß es befähigt war, jene großen weltgeschichtlichen Kämpfe siegreich zu bestehen und endlich das deutsche Kaiserthum in vollem Glanze wieder herzustellen.

Alle diejenigen, welche den Eindruck jener Dichtungen an sich empfunden haben, in deren Herzen das Gut der Vaterlandsliebe lebendig rege ist, werden aufgefordert, ihr Scherflein zur Errichtung würdiger Denkmäler für diese Propheten und geistigen Bahnbrecher unseres Volkes beizusteuern.

Geldsendungen sind zu richten an die „Deutsche Bank“, Berlin, Mauerstraße.

Verschiedenes.

— [Durch den Einsturz eines Gewölbes] am Neubau der Andreaskirche zu Hildesheim wurde kürzlich ein schweres Unglück herbeigeführt. Das gerade über dem Portal befindliche neue Kreuzgewölbe stürzte zusammen und begrub vier mit Wegnehmen des Gerüstes beschäftigte Maurer. Andere am Bau beschäftigte Arbeiter eilten sofort herbei, um die Verschütteten von den auf ihnen lagernden Steinmassen zu befreien. Als diese hinweggeräumt waren, bot sich ein erschütternder Anblick dar: Alle vier Arbeiter lagen blutüberströmt da und gaben kein Lebenszeichen von sich.

— Eins der theuersten Privathäuser, welche Berlin besitzt, wird das Geschäftshaus der Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, Ecke der Friedrich- und Taubenstraße sein. Das Grundstück kostete 1800000 Mk., die Zinsverluste in den drei Jahren, in welchen es brach lag, betragen fast 200000 Mk., der ganze Bau mit innerer Einrichtung kostet 2 Millionen Mark, so daß die Gesammtkosten auf etwa 4 Millionen Mark zu stehen kommen. Die von der Friedrichsstraße aufwärts führende marmorne Haupttreppe hat allein 65000 Mk. gekostet. Das wird aber alles am bairischen Bier verdient!

— [Der Kampf um das Nachtwächtertuten]. Im idyllischen Städtchen Wittmund bei Jever haben die ehr- und tugendsamen Bürger zum Schutze der Nachtruhe und des Eigenthums einen Wächter der Nacht, der von seiner Wachsamkeit durch allstündliche Hornsignale ein lautes Zeugniß ablegen muß. Jetzt kommt aber die böse Polizei. Sie sagt, durch das Tuten würden Diebe oder nächtlichen Unfug treibende Nachtschwärmer genau unterrichtet, wo der Wächter sich befände, darum fort damit! Die Vertretung des Städtchens antwortet jedoch einstimmig mit einem kategorischen „Nein!“ Es wird also fortgetutet. Man hat indeß die Rechnung ohne das königliche Landrathsamt gemacht. Dies gab dem Amtsvorsteher bei 10 Mark Strafe auf, dem nächtlichen Blasen ein Ende zu machen. Das gab den Konflikt. Denn die Vertretung will von dem angestammten Tuten nicht lassen und bei der königlichen Regierung in Aurich vorstellig werden.

— [Neue Patente.] Für die Hauswirthschaft ist eine Erfindung bestimmt, die unter Nr. 57957 C. Weihmann in Dresden patentirt wurde. In Bratenschüsseln wird eine gelochte Einsatzplatte angeordnet, welche nach aufwärts gerichtete Zähne besitzt. Diese Zähne halten den Braten oder dergl. beim Zerlegen fest.

Gegenstand des Patentes Nr. 58217 von S. Backer und Th. Bache in Drammen, Norwegen, ist ein Fahrzeug zum Schiffbarmachen eisbedeckter Wasserwege. Der Vordersteven des Schiffes nimmt eine quer über dem Schiff und unter dem Wasserspiegel liegende Welle mit Kreissägen auf. Mittelst dieser wird das Eis zerschnitten, um dann von einer Fördervorrichtung so hoch gehoben zu werden, daß es durch seitliche Rinnen auf die feste Eisdecke gleiten kann und der gebildete Wasserweg ganz eisfrei wird. (Patb. Otto Wolff in Dresden.)

Vom Büchertisch.

— Im Verlage von A. Frantz (Berlin, Reichenbergerstraße Nr. 155) ist eine neue Bearbeitung des „Zander'schen Handbuches der Städteordnung für die östlichen Provinzen Preußens“. (Preis Mk. 1.) erschienen. Durch die Novellen vom 1. März und 24. Juni 1891, das Zuständigkeitsgesetz, das Einkommensteuergesetz, die Landgemeindeordnung und verschiedene andere Gesetze sind etwa zwei Drittel der 85 Paragraphen der Städteordnung von 30. Mai 1853 theils ganz aufgehoben, theils wesentlich abgeändert worden. Die früher erschienenen Handbücher sind also nur noch zum Theil brauchbar; in der vorliegenden Ausgabe dagegen sind alle Abänderungen, welche diese Städteordnung durch die neuen Gesetze in den letzten Jahren erfahren hat, berücksichtigt worden.

Derselbe Verlag hat auch eine Ausgabe der „Landgemeindeordnung“ mit erläuternden Anmerkungen, von C. Zander bearbeitet, (Preis 1 Mk.) herausgegeben.

— Mitte Oktober wird das 1. Heft der 14. Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon erscheinen. 16 Bände wird das Werk umfassen und darin in 100000 Artikeln alles dauernd Wissenswerthe auf dem Erdenrund verarbeiten. 9000 Abbildungen werden diese Artikel auf 900 Tafeln und im Text illustriren; darunter befinden sich 120 farbige Tafeln in außergewöhnlich schöner Ausführung, wenn wir nach uns vorliegenden Proben urtheilen können, sowie 300 Karten und Pläne, von welchen uns ebenfalls vorzügliche Beispiele zugänglich gemacht worden sind. Hundert Jahre ist Brockhaus' Konversationslexikon in Deutschland bereits allerorts im Gebrauch; es bedarf bei seiner Bedeutung keiner weiteren Empfehlung.

— Das kommende Jahr meldet sich bereits an — durch drei neue Kalender: Köhlers deutscher Kaiserkalender (Verlag Köhler, Minden) bringt neben den üblichen Kalenderangaben zwei Bilder „Der Kaiser zu Pferde“ und „Die Kaiserin, die Treppe des Marmorpalais hinabschreitend“ und eine Reihe Erzählungen vorwiegend patriotischen Inhalts. — Der homöopathische Kalender für das Jahr 1892 (Preis 50 Pf.), herausgegeben von der homöopathischen Centralapotheke von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, vertritt die Sache der Homöopathie. — Der „Gartenlaube-Kalender“ (Ernst Keil Nachfolger, Leipzig, Preis 1 Mk.) bringt in ansprechendem Einband Gaben der bekannten Schriftstellerinnen W. Heimburg und Stefanie Kayser und die gemüthvolle Erzählung „In der Lehre“ von A. G. v. Suttner; alle diese Geschichten sind von Künstlerhand illustrirt. Daran schließen sich eine Reihe belehrender Mittheilungen an aus der Völkerkunde, der Thierwelt u. s. w., dazwischen ein kerniger Humor in Wort und Bild.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag eines Benefizialerben der verstorbenen Wittwe Eleonore Marańska geb. Rujner zu Mühle Frankenstein soll das zum Nachlasse der Letzteren gehörige, im Grundbuche von Culm Band IV, Blatt 79, auf den Namen der Wittwe Eleonore Marańska geb. Rujner eingetragene, in Culm belegene Grundstück

am 23. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 660 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6538)

am 24. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 16. September 1891.

Königliches Amtsgericht
Klein.

Auktion
auf dem Heumarkt in Danzig.

Am Mittwoch, den 30. September 1891, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage vor **Hotel zum Stern** (7065)

1 Lokomobile mit Dreschkasten und marktfertiger Reinigung, 8—10 Pferdekraft

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Sichern Käufern wird eventl. Kredit gewährt.

Neumann, Gerichtsvollzieher
in Danzig, Pfefferstadt 30.

Große Auktion.

Umzugshalber werde ich im Auftrage des Herrn **J. Reich** in **Mewe** am Markt (6962)

Sonnabend, d. 3. Oktober
von 10 Uhr Vormittags ab

2 Wagenpferde, 5 und 7 Jahre (Rappen), **1 Verdeck- u. 1 offenen Wagen auf Patentachsen,** noch sehr gut erhalten, **1 Schlitten nebst Geläute, Kummet- und Brustblattgeschirre, Kutscherlivreen, verschiedene Möbel, darunt. Stühle, Tische, Sophas, mehrere Bettgestelle, 1 kleinen eisernen Ofen, 1 heizbaren Badestuhl, 1 Drehrolle und diverse Wirthschaftssachen, außerdem Speicherutensilien, als: 1 Fuchtel, 1 Stehharfe, Siebe, 2 Sackwaagen, 2 Decimalwaagen nebst Gewichten, Schaufeln u. s. w.**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Mewe, den 18. September 1891.

Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, 1. Oktober,
werde ich arb. (7313

Pferde u. gute Milchkühe

meistbietend verkaufen.

Rudamühl, 4 Kilom. v. Tuchel.
Manthey.

Fabrik-Kartoffeln

kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen und bittet um 5 Kilogr.-Proben **B. Hozakowski, Thorn.**

Weißkohl

kaufe und nehme solchen jeden Tag ab.
B. Mertins in Graudenz.



Niederlagen: In **Graudenz** bei **Fritz Kyser** und **W. Zielinski**; in **Finkenstein** bei **J. Lemke**; in **Gorzno** bei **G. Burgin.** (3534

Mark 100 000 und 50 000 Mark

sind die Hauptgewinne der

Grossen Frankfurter Geld-Lotterie

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mk.

Loose à 1/1 Mark 5,25, 1/2 Mark 3,—, 1/4 Mark 1,50, 1/8 Mark 1,—
" 10/1 50,— Mk., 10/2 28,— Mk., 10/4 14,— Mk., 10/8 8,— Mk.

Ziehung am 20.—23. Oktober cr.

7353)

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. W. 50,000, 20,000 Mk. u. s. w.
Zusammen **5810** Gewinne, Gesammtwerth **Mark 240 000.** à **Loos 1 Mark.**
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **BERLIN W., Potsdamerstraße 71.**

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.



Orig.-Construction!

Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.

Vorzüge:
Leichter Gang. Leichte Handhabung.
Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.
Transport durch Anhängen an die Dreschmaschine, also ohne besonderen Wagen.
Billiger Preis.

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

(6315)
Leonhardt & Co., BERLIN NW. Schiffbauerdamm 3.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Sauerkohl

nach Magdeburger Art, fein und lang geschnitten, lieferbar nach 14 Tagen, empfiehlt und steht mit Preisofferten zu Diensten. (7290

C. Rettkowski, Soldau.

300,000 Mk.

für **10 Mk.** zu gewinnen.
Ziehung 20. Oktober.
2 Rothe †-Loose,
2 Weimar- u.
1 Berliner Ausstell.-Loos.
Einzeln 2 Rothe † 7, 2 Weimar 2,30, 1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 M.
Versandt franco incl. Porto u. Liste.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 65.*

Verlangen Sie per Postkarte gratis und franko eine specielle Preisliste vom **Special-Geschäft à la Consum-Verein**
Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,**
Breitgasse Nr. 10. (4189

Sie werden staunen üb. d. billigen Preise für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren, Rum, Schmieröl, Wagenfett rc. rc.

Buckskin, Kammgarn, Cheviot und Paletot-Stoffe; schwarze Tuche, Satins rc.; **Livrée-, Jagd- u. Billard-Tuche** sendet an **Private** zu **Fabrikpreisen** das **Tuchfabrik-Depot C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Bez. Halle.** Silberne Medaille Jnd.-Ausst. Wittenberg 1869.
Muster franco zu Diensten.

Spielen Sie Karten? (694
Ja? Dann lassen Sie sich sofort ein Probespiel der wunderschönen „Bombenkarte" für 1,10 Mk. in Briefmarken send. vom Meister Konrad in Saarbrücken.

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

100% erspart jeder Consument und Händler welcher von nachstehender

billigen Cigarren-Offerte

Gebrauch macht. (8292)

Sorte		Preis
Große schöne Sumatra	p. 100 Stck. M.	1,75
Merito-Seedleaf	" " " "	2,10
Diverse Marken von 2,20 bis	" " " "	2,60
Ausschuß best. Qualität-Cigarren	" " " "	2,70
Kobold-Java	" " " "	3,00
Emmy 3,10. Visita	" " " "	3,30
Hermanao	" " " "	3,70
Emin Pascha	" " " "	4,00
Cuba, Rio hondo	" " " "	4,50
Ada Mexiko m. Felix	" " " "	5,00
Leny, Mexiko m. Havanna	" " " "	5,90
Paloma, m. Hav.	" " " "	6,00
Hav. Kay West	" " " "	7,00
Sansibar, deutsch Afrika m. Hav.	" " " "	7,35
Holl. ind. Sortim.	" " " "	7,50
Havanna-Cubanero	" " " "	8,80
Hav. i. Man.-Façon	" " " "	4,25
Hav. imp. Imitat.	" " " "	3,95

von 20 Mk. an franko geg. Nachnahme.

Cigarrenfabrik G. A. Schütze
Trachenberg in Schlesien u. Hamburg.
Aufträge nach Trachenberg zu richten.

Ziehung 2. November cr.

300,000 Mk.

zu gewinnen auf:
1 Frankfurter, 1 Rothes †- u. 1 Weimar-Ausst.-Loos.
Diese 3 Orig.-Loose vers. fco. mit Porto und Liste für Mk. **10**

Moritz Bab, Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 83.

Honig. Feinen Schleuderhonig à Pfd. 75 Pf., 10 Pfd. à 70 Pf., empfiehlt Fr. Heldt, Niewierz bei Strasburg Westpr. (6737)

Ein größerer Posten

Prima-Malz

gegen Cassa von einer Brauerei zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 6990 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Frauenschönheit erblüht, **Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein (4854)
Bergmann's Birkenbalsam-Seife
Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Paul Schirmacher,** Drogerie z. rothen Kreuz.

Familienverhältn. ist ein flottgehend.

Produkten-Geschäft

zu verkaufen und sofort zu übernehmen
(7110) **Graudenz, Oberbergstr. 9.**

Ein sehr gut gehendes

Materialwaaren-Geschäft
mit Schank

in guter Lage, sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 5—6000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7226 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Eine rentable Schmiede

neben einer Stellmacherwerkstätte liegend, gute Brodstelle, ist von Michaeli d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres zu erfragen bei (7204

Johann Jebram in Soldau.

Mein Bau- und Brennmaterialien-Geschäft

in Okollo b. Bromberg, unmittelbar am Ausladestrange Okollo gelegen, beabsichtige ich eingetretener Umstände halber billig zum 1. Oktober zu verpachten. (5957)

W. Fenske, Okollo p. Bromberg.

Mein seit 20 Jahren gut eingeführtes, in der besten Geschäftsgegend befindliches (6557)

Putz-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft

beabsichtige ich krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefl melden bei Wwe. Johanna Groß, Wongrowitz (Provinz Posen).

Eine in einem größeren Kirchdorfe gelegene, gut gehende

Gastwirthschaft

mit einer **Holländer Windmühle** (ausgezeichnete Mahlgegend) u. 6 Mrg. Land, ist Krankheitshalber von sofort zu verpachten, eventl. auch zu verkaufen. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7317 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine nachweislich gutgehende (7271

Gastwirthschaft

mit ca. 5 Morgen Gartenland, eine Meile von Soldau entfernt, ist Familienverhältnisse halber sofort mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei

M. Enoch, Narzym Opr.

---

1 Windmühlengrundstück

ca. 30 Mrg. guter Boden, in einem großen Kirchdorf, nur das eine am Orte, ringsum Güter mit vielem Mahlgut, ist für 4000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. (7078

H. Werner, Bischofswerder.

Ein höchst rentables

Mühlengut

sehr schön gelegen, mit vorzüg. Jagd, ca. 300 Morg. guten Ackers u. Wiesen, Mahl- und Sägemühle, neue Werke, vorzügl. Wasserkraft, für den sehr billig. Preis von 66 000 Mark sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Schriftliche Offerten werden unter Nr. 7227 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Beachtung.

Ein für sich gelegenes **Grundstück** von 50 Morgen dankbarem Boden und Wiesen, schönen Obstgärten und noch voller Ernte, unmittelbar an der Stadt für sich gelegen, mit guten Gebäuden, fester Hypothek, ist sehr preiswerth bei 1500 Mark Anzahlung zu verkaufen, ev. gleich auf 6 Jahre zu verpachten.

Näheres bei von Sarnowski, Hotelier in Gorzno, Kr. Strasburg.

Gutskaufgesuch.

Bei 12—15000 Mk. Anzahl. sucht ein. Besitzung mit gut. Höheboden, gut. Gebäud. u. eisern. Inventar zu kaufen.

O. Quiring, Danzig,
(7316) Pfefferstadt Nr. 1, part.

Die von dem Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen
a. für die Städte,
b. für das platte Land
erlassenen, von dem Herrn Rentmeister Zander in Schwetz mit ausführlichen Anmerkungen versehenen (6772)

Baupolizei-Verordnungen

welche bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten, können von jeder Buchhandlung gegen 50 Pf. für ein Exemplar bezogen werden.

Schwetz (Weichsel),
im August 1891.

W. Moeser's Buchhandlung
(G. Büchner).

Lesenswerth!

Titel	Preis
Rathgeber für die Ehe	M. 2
Die Beichte der Fürst. Pignatelli	" 1
Die Physiologie der Liebe	" 3
Hülfsbuch für Männer	" 1
Die Messalinen Berlins	" 3

Gegen Einsend. oder Nachnahme. Versandt durch **Herrmann Schmidt, Berlin SW.,** Plan-Ufer 26. Illustr. Catal. üb. amüsant. Lectüre gr. u. frco.